39. Jahrgang — Dienstag, 13. Juli. — Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22665. — 1897.

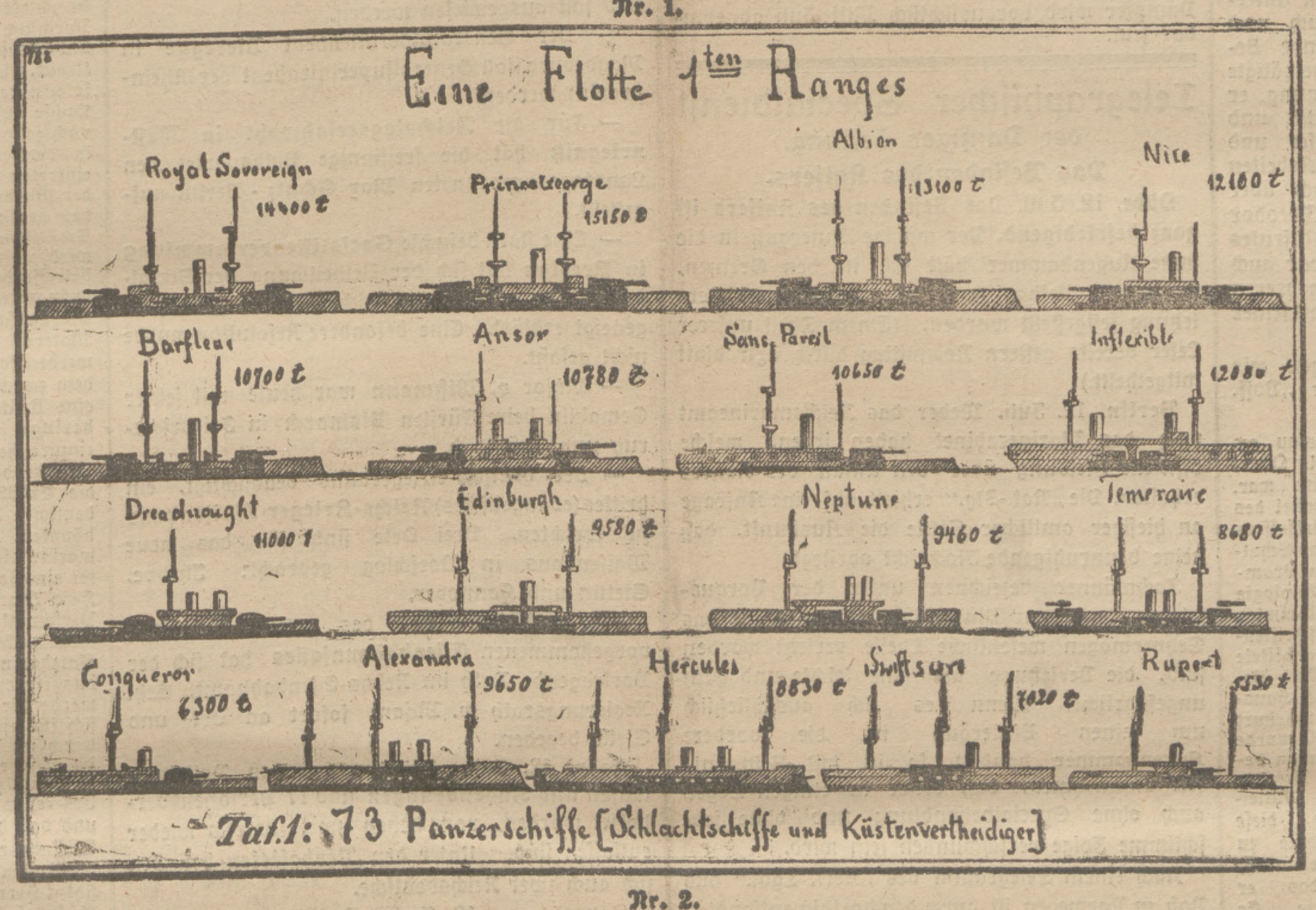
Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

## Die britischen Marinetafeln des deutschen Kaisers

Beistehend bringen wir einen Abdruck der Marinetafeln, welche der Kaiser vor kurzem über den Bestand der Kriegsflotte Englands, speciell der Schlachtschiffe und Kreuzer derselben, angefertigt hat. Die kaiserlichen Zeichnungen stellen in einzelnen, technisch gehaltenen Schiffsbildern nicht weniger als 112 Panzerschlachtschiffe, Küstenvertheidiger und Kreuzer 1. Klasse sowie 114 Panzerdeckkreuzer 2. bis 3. Klasse, zusammen also 226 Schiffe dar, die sämmtlich vom Kaiser mit Eigennamen und Größenangabe in Tonnen versehen sind.

In unserem Abdruck sind nun die einzelnen, verschiedenen Schiffstypen dieser Klassen in summarischer Zusammenstellung wiedergegeben, der Art, daß immer ein, den Typus für mehrere andere Schiffe bildendes Schiff in der technischen Zeichnungsart des Kaisers bei uns im Bilde wiedergegeben ist, da eine Wiedergabe aller einzelnen, gleichartigen Schiffe zu viel Raum beansprucht haben würde. Die Zeichnung der einzelnen Schiffsbilder ist so ausgeführt, daß die durch Seitenpanzer, Thurmpanzer oder Panzerschilde geschützten Theile eines jeden Schiffes durch schwarze Signatur hervorgehoben sind, während der übrige Theil des Schiffsrumpfes schraffirt ist. Die Geschütze sind ebenfalls durch schwarze Zeichnung der Geschützrohre markirt und die Schießscharten in der Panzerung weiß gehalten. Die Zeichnung der Bemastung läßt erkennen, ob es sich um die modernen Gefechtsmasten, um zu Signalzwecken dienende Pfahlmasten oder um mit Segeln versehene, getakelte Schiffsmasten handelt. Gefechtsmasten sind, wie hier erläuternd bemerkt sein möge, hohle, meist sehr dicke eiserne oder stählerne Masten, durch deren Inneres die Communication mit dem Schiffsraum stattfindet (Munitionsaufzug u. dgl.), und die in ein, zwei oder auch drei Etagen übereinander an Stelle der dem Laien geläufigen „Mastkörbe" sogen. Gefechtsmarsen führen, das heißt eine von einer stählernen Brustwehr umgebene ziemlich geräumige Plattform, zum Theil noch mit einem stählernen Schutzdach versehen, auf welcher leichte, schnellfeuernde Geschütze, Revolverkanonen und Maschinengewehre Aufstellung finden, vermittels deren man sowohl feindliche Torpedoboote als auch das Deck und die Commandobrücke feindlicher Schiffe beschießen kann. Mit diesen Gefechtsmarsen ist man im modernen Kriegsschiffsbau zu den bewaffneten Mastkörben aus der ältesten Zeit des Kriegsschiffsbaues unserer Vorfahren, in der man sich noch mit Bogen, Lanze und Schleuder als Fernwaffe bekämpfte, zurückgekehrt.

Nr. 1.



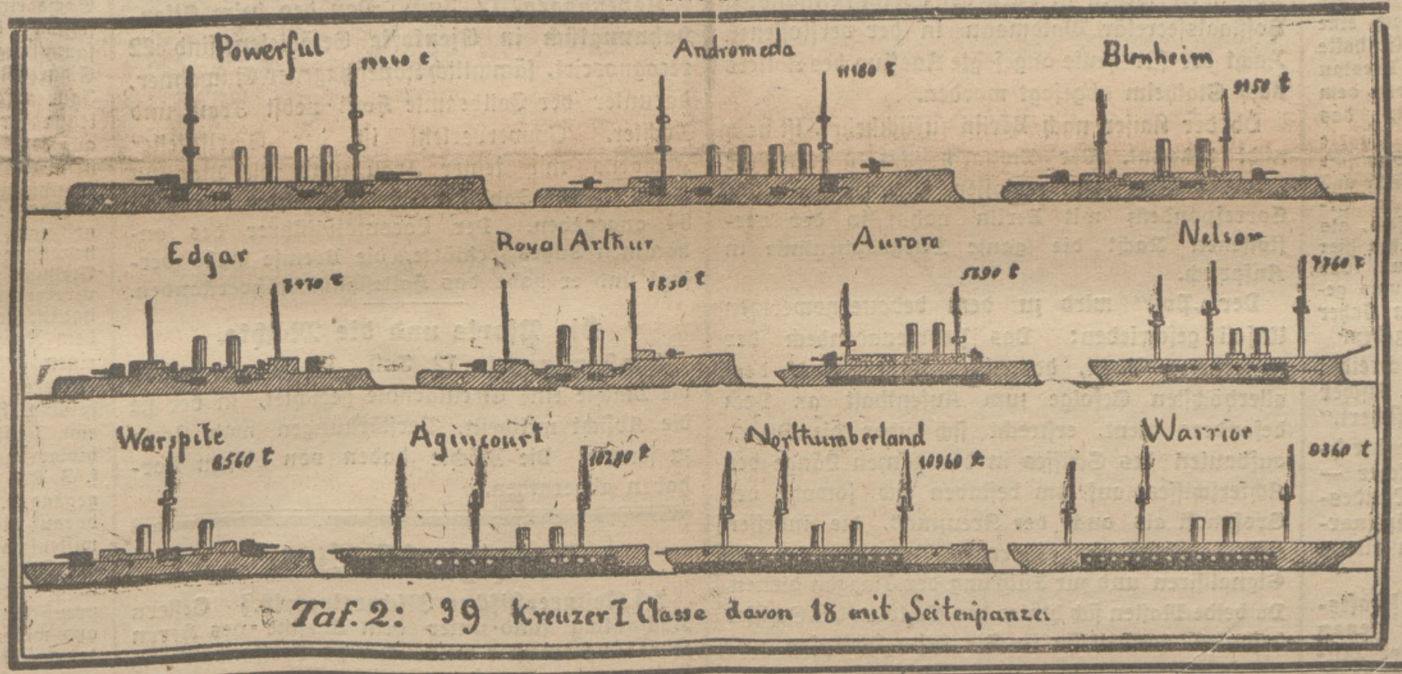

Taf. 1: 73 Panzerschiffe [Schlachtschiffe und Küstenvertheidiger]

Auf der Tafel 1, Schlachtschiffe, sind verschiedene Schiffstypen enthalten, welche Panzerschiffe und Küstenvertheidiger repräsentiren. Den Namen der in der Zeichnung mit ihrem Tonnengehalt aufgeführten 17 Typschiffe fügen wir die Anzahl der durch dieselben repräsentirten, ihnen mit geringen Abweichungen in der Bauart ähnlichen Schiffe hinzu.

Es sind nämlich vorhanden von dem Typus Royal Sovereign 8 Schiffe, Prince George 9, Albion 6, Nile 2, Barfleur 2, Anson 6, Sans Pareil 1, Inflexible 1, Dreadnought 3, Edinburgh 4, Neptune 2, Temeraire 1, Conqueror 2, Alexandra 3, Herkules 2, Swiftsure 5 und Rupert 16 Schiffe, wobei zu letzterem Typ auch die wesentlich kleineren, bis auf 2800 Tonnen Deplacement heruntergehenden Panzerschiffe hinzugezählt sind. Im ganzen ergiebt dies 73 Panzerschiffe.

Die Aufschrift auf der Tafel „Eine Flotte ersten Ranges" rührt vom Kaiser her und ist von uns in Facsimiledruck wiedergegeben.

Nr. 2.




Taf. 2: 39 Kreuzer I. Classe davon 18 mit Seitenpanzer

Die zweite Tafel giebt 11 Typschiffe der vom Kaiser gezeichneten 39 Kreuzer 1. Klasse wieder, die sich vor den anderen Kreuzern durch Panzerung der Geschützstände bezw. Theilpanzerung ihres Rumpfes auszeichnen. Es repräsentirt von den gezeichneten Kreuzern Powerful 2 Schiffe, Andromeda 8, Blenheim 2, Edgar 6, Royal Arthur 3, Aurora 7, Nelson 3, Warspite 2, Agincourt 2, Northumberland 2 und Warrior 2 Schiffe. Die enorme Größe der erstgenannten Kreuzer, 14 440 Tonnen, fast um die Hälfte größer als die größten deutschen Panzerschlachtschiffe 1. Klasse, fällt in die Augen. (Nr. 3 folgt.)

## Feuilleton.

### Erklärungen.

(Nachdruck verboten.)

7) Humoreske von Hermann Birkenfeld.

(Schluß.)

Unten aber ging das Drama seinen Gang oder, besser gesagt, Galopp, denn von der Peripetie bis zur Katastrophe war's nur ein Rups.

„Hörte schon im Hotel, daß du den für mich bestimmten Brief statt meiner erhalten hast", sagte Ferdinand zu seinem Vetter. „Was in aller Welt führt dich denn gerade heute nach Lengern, in — in dieses — — hierher?"

Fritz Hübner lachte.

„Wie es scheint, ungefähr dasselbe, was deine Schritte herlenkte. Nach Empfang deines Briefes hätte ich freilich den Muth wohl nicht gehabt, die gastliche Schwelle dieses Hauses zu überschreiten, wenn nicht ein junger Mann — — Ei, da ist er ja! — Kommen Sie mal näher, Sie Mittler und Glücksstift" — und damit meinte er mich — „diesem Jüngling lediglich verdanke ich mein Glück."

„Schönes Glück!" ächzte Blitz, der währenddem auf dem Flur herumsauste wie ein Heuschreck. „Wo ist Ihr Glück? — Was? Ich sehe keins. Was — was wollen Sie eigentlich hier?"

„Um die Hand Ihrer zweiten Tochter anhalten, Herr Blitz", sagte Fritz Hübner.

„Sie liebt mich und hat —"

Blitz fauchte.

„Und hat sich wohl auch von Ihnen küssen lassen, was?" Dann zischte er noch etwas von „Krötenvolk" oder so.

Fritz Hübner machte ein ernstes Gesicht.

„Ihre Tochter — — Mieze — hat meinen Vetter dort überhaupt im Leben nicht gesehen, Herr Blitz."

„Hab' ich ihm auch schon begreiflich machen wollen", grunzte Ferdinand. „Aber der Herr hört ja nicht."

Nun hörte Vater Blitz aber doch. Starr sah er von einem Vetter auf den anderen und pustete dabei; denn die Motion, die er sich gemacht, hatte gerade genügt.

„Ich habe mir allerdings vorzuwerfen, fuhr Fritz fort, „daß ich mit Ihrem Fräulein Tochter einig war, ehe ich mich Ihrer Einwilligung versichert hatte. Die Aufrichtigkeit meiner Gesinnung beschwichtigte jedoch mein Gewissen, zumal nur ein paar Wochen vergehen sollten, bis ich um die Hand Ihrer Fräulein Tochter warb. Und das mochte ich ohne eine gesicherte Stellung nicht unternehmen. Am ersten Oktober aber werde ich seßhafter Theilhaber der Firma meines Vetters, deren Vertreter ich schon seit Jahren bin. Und so wiederhole ich nun meine Bitte — —"

„Mieze!" schrie Blitz mit Bärenstimme.

Darauf schien das arme Ding nur gewartet zu haben. Denn als richtiges Blitzmädel zeigte sich's in der Geschwindigkeit, mit der es die Treppe hinabwischte.

„Mieze! — Ist dies der — — das Individuum, das dich geküßt hat?"

Sie antwortete nicht. 's war ja auch zu genierlich, hier vor dem Vetter Ferdinand. Aber ihre Miene sagte ja.

„Hm! — Marsch! Da in's Zimmer! — Sie auch!" grunzte der Vater, drückte die Thür hinter den beiden in's Schloß und zog sein Rothseidenes hervor, um sich zu schnäuzen.

„So!" sagte er dann nach einem tiefen Athemzuge. So! — nun zu Ihnen! Sie — Sie entschuldigen meine Erregtheit, aber — na, Sie sehen's ja selbst. Ja, die Mädel! — Also — —"

Ferdinand Hübner entschuldigte bereitwillig alles. Und dann berichtete er. Nämlich, daß er, Ferdinand Hübner, achtunddreißig Jahre alt — na, er hatte auch schon 'ne ganz sehenswerthe Götterdämmerung auf dem Schädel — daß er, bislang alleiniger und „ab" ersten Oktober erster Inhaber der Firma F. Hübner sel. Erben, daß er — den im Blitz'schen Hause so granatenmäßig einschlagenden Werbebrief geschrieben, sich aber dann mit der Ankunft seiner Person ein wenig verspätet habe, und daß seinem Vetter Fritz Hübner, der ihm seine ehefreundlichen Absichten bisher meuchlings verschwiegen, durch ein Versehen des Kellners im „Weißen Schwan" die für ihn, Ferdinand Hübner, bestimmte Antwort eingehändigt worden sei. „Wahrscheinlich hat der junge Mann gar nicht die Möglichkeit erwogen, ich der alte dicke Ferdi, könnte jemals noch die richtige Drehe kriegen. Das sähe ihm ähnlich, schützt aber nicht vor Enterbung. Und somit darf ich mich der angenehmen Hoffnung hingeben, daß Sie — hochverehrter Herr Blitz — —" Hier schlängelte sich etwas die Trppe 'runter, lag im nächsten Augenblick in Papa Blitzens Armen und entpuppte sich im folgenden als dessen ureigenste, erb- und eigenthümliche Tochter Laura, lispelnd:

„O, Papa! Wir alle haben ihm so sehr Unrecht gethan. — Sei lieb, Papa, ja?"

Papa Blitz war lieb — — ja, was hätte er denn anders sein sollen? Aber eine Kleinigkeit war's doch auch nicht, so — mir nichts, dir nichts — einfach auf dem Hausflur (denn da standen wir immer noch) den zwei einzigen Töchtern den Segen zu geben! Er griff deshalb noch einmal zum Rothseidenen, Laura aber nach der Hand ihres Ferdinand, der sie coram publico in seine mächtigen Arme nahm und herzhaft küßte.

„So! Nun hat die auch ihr Theil weg", dachte ich bei mir, stand sonst aber recht überflüssig daneben. Blitz mochte sich auch so vorkommen.

„Kommen Sie mit! — Lassen wir die", sagte er zu mir.

Und dann stieg er mit mir hinab in den Keller und wies da auf ein halb Dutzend bestaubte Flaschen.

„Sehen Sie, Karl, die sind noch von Miezens Taufe, zu der ein lieber früherer Schüler sie mir verehrt hatte.

Zwölf Flaschen waren's damals; heute mögen die letzten sechs darauf gehen. Und wissen Sie, wer der Spender war? — Ihr Vater. — Ja, damals wurde noch — nehmen Sie sich mit den Flaschen in Acht, Mensch! — Da wurde noch im Zeichnen 'was geleistet — Cavalier- und Vogelperspective noch nicht verwechselt, so wenig wie Schlagschatten und Reflex. Damals — — ja, es war alles besser als heute. Auch der Wein. Ja, wo findet man heute diesen Tropfen? — Ich sehe keinen. Auch die Dankbarkeit der Schüler, alles — alles —"

„Aber, Herr Blitz, ich habe Ihnen doch keinen Grund zur Unzufriedenheit gegeben?" murrte ich in Anbetracht der ergreifenden Rolle, die mir in der Komödie des Tages zugefallen war.

„Stille nur, still! — Sage ja auch gerade nichts von Ihnen, aber —"

„Na, Herr Blitz — — wenn eine Ihrer Fräulein Töchter 'mal" — — Donnerwetter, da hätte ich mich bald schön verhaspelt und dem ersten Enkelkind meines Pflegevaters auch zwölf Flaschen Steinberger Cabinet versprochen, und das ging gegen den Respect. Nein, nein — — „Wenn Mieze oder auch Fräulein Laura 'mal einen aufrichtigen Freund brauchen", fuhr ich deshalb fort.

„Schon gut, junger Mann!" brummte Justus Blitz, mir voran die Kellertreppe hinaufkriechend. „Sie sind ja auch nicht so übel, aber Ihr Vater —"

„Na ja, der ist mir auch lieber, besonders heut' Abend wegen des Steinbergers", rief ich übermüthig.

Blitz war ungemein weich geworden.

„Junge", sagte er, und so hatte er mich schon seit zwei Jahren nicht mehr genannt, „Junge, wenn heute zwei Menschen mit uns feiern könnten! Aber ich sehe keinen. Meine liebe Frau und dein Vater! Er war unser erster und ihr liebster Pensionär."

Eine Weile betrachtete er sinnend die Etiketten der Flaschen, die ich vor ihm auf den Küchentisch gesetzt hatte. „Soll ich telegraphiren?" schlug ich vor. Er schlug nach, und ich that es.

„Zwei Blitztöchter verlobt, Sohn wird vernünftig. Erklärungen folgen. Karl."

Die Erklärungen habe ich meinem Vater wirklich geschrieben; denn — Gottlob! — war er mir nicht nur Vater, sondern auch Freund, und er hat herzlich darüber gelacht.

Auf der Doppelhochzeit, die dann ein halbes Jahr später gefeiert wurde, waren wir beide, mein Vater und ich, höchst vergnügt; Blitz aber legte sich am selben Tage viererlei zu: mit seiner Versetzung in den „wohlverdienten Ruhestand" den Kronenorden 4. Klasse, außerdem zwei Schwiegersöhne und — den ersten und wahrscheinlich einzigen Rausch seines Lebens.

## Kunst und Wissenschaft.

**Stockholm**, 10. Juli. Ein Telegramm des „Aftonbladet" aus Tromsö meldet: In den letzten vier Tagen haben starke südliche Winde geherrscht. Man hofft, Andrée werde aufgestiegen seir

## Deutschland.

* Berlin, 12. Juli. Das Denkmal, das der Deutsche Sportverein dem Kaiser Wilhelm I. in Grünau errichten wird, soll bekanntlich aus Steinen erbaut werden, welche die verschiedenen Sportvereine im deutschen Vaterlande ihrem heimathlichen Boden entnommen haben. Der Bergedorfer Radfahrerverein von 1888 hat sich nun seinen Stein mit Erlaubniß des Fürsten aus dem Sachsenwalde geholt. Er ist eigenthümlich geformt und wiegt 1240 Pfund. Unter dem Namen des Vereins sind folgende Worte in denselben eingemeißelt worden: „Vom Fürsten Bismarck gespendet aus dem Sachsenwalde“. Der Stein wird in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen.

* [Director Dr. Theodor Bach †.] Der Tod des früheren Directors des Berliner Falk-Realgymnasiums Dr. Theodor Bach, den wir gestern telegraphisch gemeldet haben, hat in weiteren Kreisen lebhafte Theilnahme erregt. Bach war ein hervorragender und von seinen Schülern hochverehrter und geliebter Pädagoge. Selten hat es ein Lehrer so verstanden, wie er, mit den seiner Leitung anvertrauten Knaben und Jünglingen in einen näheren herzlichen Verkehr zu treten, und die in ihm lebenden Ideale auf die Schüler zu übertragen. Viele von ihnen unterhielten zu ihrem früheren Director auch nach dem Abgange von der Schule dauernde Beziehungen. — Im öffentlichen Leben bethätigte Bach stets eine entschieden liberale Gesinnung, er war ein Mann von echter Humanität und Herzensgüte, nichts an ihm war falsch und unnatürlich. Von seinen literarischen Arbeiten ist besonders erwähnenswerth: Das Buch über das Leben und Wirken seines Großvaters Theodor v. Hippel, des berühmten Verfassers des Aufrufes von 1813 „An mein Volk“. (Dr. Bach war auch wiederholt in unserer Provinz; vor mehreren Jahren verlebte er seine Sommerferien mit seiner Familie in unserem Seebade Zoppot.)

Ueber den Lebenslauf Dr. Bachs fügen wir noch folgende Angaben, welche wir der „Voss. Ztg.“ entnehmen, hinzu:

Franz Theodor Bach wurde 1833 zu Breslau geboren, wo sein Vater, Nikolaus Bach, damals Oberlehrer und Professor am Matthias-Gymnasium war. Von seiner Mutter Seite her ist Bach ein Enkel des Präsidenten Gottfried Theodor Hippel, des Verfassers des „Aufrufes an mein Volk“ von 1813. Seine Schulbildung erhielt Bach auf dem Gymnasium zu Bromberg. Seine Universitätsstudien, die der Philologie galten, machte er auf der Universität Breslau. Mommsen zog Bach zu Hilfsarbeiten für das lateinische Inschriftenwerk heran. Unter Roßbach, Schneider, Haase arbeitete Bach im Breslauer philologischen Seminar. Nach Beendigung seiner Studien war Bach einige Zeit Hauslehrer. 1858 promovirte er zum Doctor, um kurz darauf die Oberlehrerprüfung abzulegen. 1860 wurde er als Oberlehrer an das Gymnasium zu Lauban berufen. Zwei Jahre darauf kehrte Bach nach Breslau zurück, um das Rectorat der ersten Mittelschule zu übernehmen, mit dem Auftrage, diese auf die Stufe einer höheren Bürgerschule zu bringen. Dieser Auftrag war es wesentlich, der Bach dem Realschulwesen, um das er sich viel Verdienste erworben hat, zuführte. Er verblieb in der Folge dauernd bei diesem. Noch eine andere Aufgabe erwuchs Bach in Breslau. Er hatte sich von jeher um die Turnerei bemüht. In Breslau wurde er in den Turnrath gewählt und von dem Oberbürgermeister Hobrecht damit betraut, das Breslauer Schulturnen neu zu ordnen. 1866 führte Bach 50 Breslauer Studenten auf das böhmische Schlachtfeld, wo sie an der Pflege der Kranken und Verwundeten Theil nahmen. Eine wesentliche Erweiterung erhielt Bachs pädagogisches Arbeitsfeld, als er 1874 nach Berlin berufen wurde. Es fiel ihm hier zunächst die Leitung der Sophien-Realschule zu. 1880 wurde er an die Spitze des Falk-Realgymnasiums gestellt. Dieses leitete er, bis ihn im vorigen Jaher Krankheit zwang, sich der Lehrthätigkeit zu begeben.

* [Dr. Fischer bleibt.] Die „M. P. C.“ schreibt: „Die Erhaltung des Unterstaatssecretärs Dr. Fischer für den Reichspostdienst ist so gut wie gesichert.“

* [Wegen seines Verhaltens bei der kirchlichen Centenarfeier] ist noch ein Geistlicher — bereits der vierte — der hannoverschen Landeskirche, Lauenstein in Erbsen auf dem Disciplinarwege verurtheilt worden, und zwar zu einem Verweise und 100 Mk. Geldstrafe.

* [Die preußische Central-Genossenschaftskasse] in Berlin beabsichtigt, Darlehen gegen Verpfändung von Branntwein, der unter Mitverschluß der Steuerbehörde lagert, in der Form des Wechselcredits zu gewähren, und hat beim Finanzministerium den Antrag gestellt, daß den Organen der Verwaltung der indirecten Steuern die Erlaubniß zur Mitwirkung bei der Uebertragung, Erhaltung und Aufhebung ihres Pfandbesitzes an dem Branntwein ertheilt werde. Das Finanzministerium hat, der „Brennerei-Ztg.“ zufolge, diesem Antrage stattgegeben.

* [Pflege des Handwerks und Kunstgewerbes.] Der Handelsminister hat bei Berathung seines Etats im Abgeordnetenhause u. a. sich auch dahin ausgesprochen, daß in Preußen dem Handwerke, insbesondere dem Kunstgewerbe, seitens der Staatsverwaltung eine intensivere Pflege und Fürsorge zu Theil werden müsse, als dies bisher geschehen ist. Er hat insbesondere auch auf das württembergische, in die Centralstelle für Handel und Gewerbe auslaufende System von Einrichtungen und Maßnahmen im Interesse des Gewerbes exemplificirt. Eine jetzt bevorstehende Entsendung von Ministerialcommissarien zum eingehenden Studium der württembergischen Einrichtungen wird mit der Absicht des Ministers, seine auf stärkere administrative Förderung des Kleingewerbes gerichteten Pläne bald zu verwirklichen, in Zusammenhang gebracht.

* [Das Wochenblatt „Christlich-Social“], von der christlich-socialen Partei als Ableger des „Volk“ am 1. Oktober 1896 in's Leben gerufen, ist jetzt in aller Stille eingegangen.

* [Die Socialdemokratie und die „Umsturzgewalten der Natur“.] Aus Württemberg wird der „Nationalztg.“ geschrieben: Das verheerende Unwetter, das kürzlich das württembergische Unterland so schwer heimgesucht hat, giebt dem Organ der schwäbischen Socialdemokratie, der „Schwäb. Tagwacht“ Veranlassung zu folgender Geschäftsempfehlung:

„Die socialen Umsturzgewalten zu überwinden und eine Gesellschaft der Ordnung zu begründen, in welcher die Menschen mit vereinten geistigen und materiellen Kräften auch die Umsturzgewalten der Natur immer mehr in heilsame Schranken bannen — das ist das Ziel der Socialdemokratie.“

Dazu bemerkt der demokratische „Beobachter“: „Das streift nachgerade ans Pathologische; die Socialdemokratie das Universalmittel gegen Wolkenbrüche, Blitzschlag und Hagelwetter!“

## Rußland.

Aus Rußland schreibt man der „Volks-Ztg.“: Seit dem vorigen Jahre wird in Rußland allmählich das Branntweinmonopol eingeführt, welches dem in Oesterreich bestehenden Tabakmonopol durchaus ähnlich ist, so daß der Schnaps in Rußland nur vom Staat, und zwar durch seine Angestellten verkauft werden darf. Merkwürdigerweise sind es meist die Volksschullehrer, welche sich zu diesen Stellen drängen und aus vielen Städten, besonders von dem flachen Lande, kommen jetzt vielfach Klagen über den herrschenden Lehrermangel; an vielen Orten mußten die Schulen geschlossen werden. Die Lehrer drängen sich angeblich nach den Schnapsverkaufsstellen, wie wir ergänzend hinzufügen wollen, weil die Verkäufer von Schnaps viel besser besoldet werden.

## Coloniales.

Hamburg, 10. Juli. Major v. Wißmann stattete heute der hiesigen Werft Janssen-Schmilinsky in Begleitung seiner Gemahlin und mehrerer Berliner Herren von der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes einen zweimaligen Besuch ab, um den im Bau befindlichen, für den Tanganyika-See bestimmten Dampfer „Hedwig v. Wißmann“ zu besichtigen. Der Dampfer wird voraussichtlich Mitte Juli abnehmbar sein.

# Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

### Das Befinden des Kaisers.

Odde, 12. Juli. Das Befinden des Kaisers ist ganz befriedigend. Der mäßige Bluterguß in die linke Augenkammer hält sich in den Grenzen, welche unmittelbar nach der eingetretenen Verletzung festgestellt wurden. (Einem Theil unserer Leser bereits gestern Nachmittag durch Extrablatt mitgetheilt.)

Berlin, 12. Juli. Weder das Reichsmarineamt noch das Marinecabinet haben irgend welche officielle Meldung über den Unfall des Kaisers erhalten. Die „Nat.-Ztg.“ erhielt auf eine Anfrage an hiesiger amtlicher Stelle die Auskunft, daß keine beunruhigende Nachricht vorliegt.

Fachmänner bezeichnen unter der Voraussetzung, daß nur Blutgefäße und nicht für das Sehvermögen wesentliche Theile verletzt worden sind, die Verletzung als eine leichte und ganz ungefährliche. Wenn es sich ausschließlich um einen Bluterguß in die vordere Augenkammer handelt, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß dieser in einigen Tagen auch ohne Specialbehandlung und ohne jede schlimme Folge verschwunden sein wird.

Nach einem Telegramm des „Berl. Tgbl.“ aus Voß in Norwegen ist durch den dorthin entsandten Hofstaatssecretär Waldmann in der verflossenen Nacht der für heute angesagte Ausflug des Kaisers nach Stalheim abgesagt worden.

Ob der Kaiser nach Berlin zurückkehrt, ist noch nicht bekannt. Der Monarch hat gestern die „Hohenzollern“ nicht verlassen, seine telegraphische Correspondenz mit Berlin nahm in der verflossenen Nacht die ganze Telegraphenlinie in Anspruch.

Der „Post“ wird zu dem bedauernswerthen Unfall geschrieben: Das Promenadendeck der kaiserlichen Yacht, das dem Kaiser und dem allerhöchsten Gefolge zum Aufenthalt an Deck besonders dient, erstreckt sich über die Decksaufbauten des Schiffes in der ganzen Länge des Achterschiffes; auf ihm befinden sich sowohl der Großmast als auch der Kreuzmast, die indessen eine Takelung nicht führen, sondern vor allem zum Signalisiren und zur Führung der Flaggen dienen. Da beide Masten sich hinter den Schloten des Schiffes befinden, werden sie in See beim Dampfen und bei schlechtem Wetter durch Mastbezüge geschützt, die aus starkem Segeltuch gefertigt sind und bei der erheblichen Höhe der Masten von nicht unbedeutendem Gewicht sind. Ein Niederfallen der Bezüge auf Deck ist nur möglich, wenn dieselben aufgebracht oder von den Masten genommen werden sollen, so daß an Bord des Schiffes zur Zeit des Unfalls ein kleineres Manöver zur Ausführung kam, wie es auch der Sonntagsdienst an Bord eines Fahrzeugs, sei es in See oder auf einem Ankerplatz, stündlich mit sich bringt.

### Des Kaisers Reise nach Petersburg.

Berlin, 12. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe werde am 7. August mit der Eisenbahn in Petersburg eintreffen und nach Beendigung des Besuches des Kaisers Wilhelm auf dem Landwege nach Deutschland zurückkehren. Das Schiff, mit dem Kaiser an Bord, werde von drei deutschen Schiffen begleitet sein, die unter dem Befehle des Prinzen Heinrich stehen. Der Kronprinz werde den Kaiser nicht begleiten.

Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird neueren Bestimmungen zufolge der Kaiser bei seiner Petersburger Reise außer vom Fürsten Hohenlohe auch vom stellvertretenden Staatssecretär des Auswärtigen v. Bülow begleitet sein.

Berlin, 12. Juli. Der Staatssecretär des Reichspostamtes, v. Podbielski, beabsichtigt, sich alsbald zu verschiedenen Oberpostdirectionen zu begeben; zunächst wird er nach Halle, Leipzig, Erfurt, Kassel und Köln fahren,

— Zum Scheitern der Verhandlungen wegen Wiederherstellung der Productenbörse bemerkt die „Kreuzztg.“:

Ein weiteres Verhandeln, das keinen Erfolg verspricht, wäre ein Verbrechen gegen die an sich schon unter den schwierigsten Verhältnissen arbeitende deutsche Landwirthschaft. „Feste um sich hauen“, das muß die Parole sein für alle, die ein Herz haben für den deutschen Landwirth. Als weitere Marschroute deutet das Blatt an: Zunächst die Thätigkeit des Frühmarktes behördlich unter die Lupe nehmen, sodann Einzel- oder Sondermärkte gründen, seitens der Bäcker eigene Mehlmärkte; des Weiteren dürften Sondermärkte für Getreide und Fourage behördlich einzurichten sein, ferner ein energischer Ausbau des genossenschaftlichen Verkaufs von Getreide, namentlich auch die Errichtung einer gut organisirten Centralstelle für den Verkauf von Getreide durch die Landwirthschaftskammern. Für die Regierung soll Losung sein: „Bestimmt zugreifen!“ Warten hat gar keine Aussicht auf Erfolg mehr, kann vielmehr die Situation nur verschärfen.

— Wie der „Lok.-Anz.“ erfahren hat, sollen Pensionirungen von Staatsbeamten vom 1. Oktober ab in größerem Umfange stattfinden. In der Zoll- nnd Steuerverwaltung sollen in den oberen Stellen allein 19 Vacanzen eintreten, indem so viele Oberzoll- und Obersteuercontroleure ihre Pensionirung beantragt haben.

— Eine Anzahl russischer Studenten an der technischen Hochschule in Charlottenburg ist nach vorgenommenen Haussuchungen verhaftet worden und soll ausgewiesen werden.

— Der Generalsuperintendent Vieregge in Magdeburg soll Generalsuperintendent der Rheinprovinz werden.

— Für die Reichstagsersatzwahl in Westpriegnitz hat die freisinnige Volkspartei den Landtagsabgeordneten Max Schulz-Berlin aufgestellt.

— Eine stark besuchte Socialistenversammlung in Breslau hat sich der Betheiligung der Socialdemokratie an den preußischen Landtagswahlen geneigt erklärt. Eine besondere Resolution wurde nicht gefaßt.

— Major v. Wißmann war heute mit seiner Gemahlin beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh zum Frühstück.

— Der deutsche Kriegerbund beabsichtigt, ein drittes (evangelisches) Reichs-Krieger-Waisenhaus zu errichten. Drei Orte sind für das neue Waisenhaus in Vorschlag gebracht: Itzehoe, Stettin und Hannover.

— Zur Untersuchung des gestern in Kassel vorgekommenen Eisenbahnunfalles hat sich der Vortragende Rath im Reichs-Eisenbahnamt, Geh. Regierungsrath v. Misani sofort an Ort und Stelle begeben.

Eger, 12. Juli. Bei den gestrigen Volksaufläufen und Ruhestörungen sind 17 Personen verhaftet worden, von denen zwei bereits wieder entlassen sind. Unter den Verhafteten befinden sich auch zwei Reichsdeutsche.

Kopenhagen, 12. Juli. Von den beim Eisenbahnunglück in Gjentofte Getödteten sind 22 recognoscirt, sämmtlich Kopenhagener Einwohner, darunter der Zollbeamte Holst nebst Frau und Tochter. Schwerverletzt ist der Schriftsteller Michaelis mit seiner Frau und die Pianistin Schütte. Die Zahl der Schwerverletzten wird auf 84 angegeben. Der Locomotivführer des ankommen Zuges erklärte, die Bremse habe versagt und er habe das Haltesignal mißverstanden.

### Die Pforte und die Mächte.

Konstantinopel, 12. Juli. Die Pforte hat an die Mächte eine Circularnote gerichtet, in der sie die Absicht mittheilt, Verstärkungen nach Kreta zu senden. Die Mächte haben von diesem Vorhaben abgerathen.

# Danzig, 13. Juli.

* [Westpreußischer Fischereiverein.] Gestern Nachmittag fand unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeister Delbrück eine Vorstandssitzung statt, welche von dem Vorsitzenden mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet wurde. Dem Verein sind 15 neue Mitglieder beigetreten. Die Einnahmen betrugen bis jetzt 11 470 Mk., die Ausgaben 7237 Mk., so daß ein Bestand von 4233 Mark vorhanden ist. Im Regierungsbezirk Marienwerder sind 14 Fischotter, 403 Fischreiher und 1 Kormoran, im Regierungsbezirk Danzig 209 Fischreiher erlegt worden. Der Verein hat ferner für 31 Fischotter 93 Mk. Prämien und für Anzeigen betreffend Uebertretung des Fischereigesetzes 20 Mark Prämien gezahlt. Herrn Hafenbauinspector Wilhelms, der mehrere Jahre Schriftführer des Vereins gewesen ist und sehr eifrig für den Verein gewirkt, ist zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt worden und der Vorsitzende wurde beauftragt, ein Diplom anfertigen zu lassen. Laut einer Mittheilung des Herrn Regierungspräsidenten ist den Mitgliedern des hiesigen Sport-Angel-Clubs die Erlaubniß zum Angeln mit der Ruthe während der wöchentlichen und jährlichen Schonzeiten ertheilt worden. Zur 25jährigen Jubelfeier der zoologischen Station in Neapel hat der Verein Herrn Prof. Dr. Dohrn einen Glückwunsch übermittelt, worauf von demselben ein Dankschreiben eingelaufen ist. Seitens des deutschen Fischereivereins ist angeregt worden, zur Erforschung der Fischereiverhältnisse in den westpreußischen Seengebieten Stationen anzulegen. Der Vorstand hat beschlossen, die nöthigen Mittel zu bewilligen und Herrn Prof. Seligo mit der Ausführung der Aufgabe zu beauftragen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung legt der Director des Provinzial-Museums, Herr Professor Conwentz, eine prähistorische Fischotterfalle vor, welche kürzlich im Adamshöfer Torfstich bei Sypniewo, Kreis Flatow, 65 Centim. unter Terrain aufgefunden und von Herrn Rittergutsbesitzer Fritz Wilckens-Sypniewo den Sammlungen des hiesigen Museums übergeben ist. Das interessante Object besteht aus einem 65 Centim. langen und 20 Centim. breiten, flachen Stück Eichenholz, das in Folge langen Liegens im Moor ein schwärzliches Aussehen erlangt hat, und ist trotz seines hohen Alters vorzüglich erhalten. In der Mitte befindet sich ein großer, länglicher, rechteckiger Ausschnitt, welcher durch zwei nach außen bezw. nach oben aufschlagende Klappen verschließbar ist. In geöffnetem Zustande wurden dieselben wahrscheinlich durch ein Holzstäbchen dachförmig auseinander gespreizt, bis an einem daneben befestigten Brocken der Abzug erfolgte. Funde der Art sind hier sehr selten, und das Provinzial-Museum besitzt erst ein einziges, kleineres, einklappiges Exemplar, welches vor zwanzig Jahren in Lubochin, Kreis Schwetz, in einer Tiefe von einem Meter ausgegraben wurde. Nach R. Munro (Prehistorie Problems. Edinburgh 1897), welcher die Otterfallen der Vorzeit vollständig beschrieben und abgebildet hat, reicht ihre Verbreitung im Süden bis Italien und im Norden bis Wales und Irland. Es ist übrigens noch fraglich, ob diese eigenartigen Apparate als Otter- oder als Biberfallen anzusprechen sind, zumal aus anderweitigen Funden hervorgeht, daß der Biber ehedem nicht selten, auch in westpreußischen Gewässern gelebt hat. Herr Conwentz zeigt mehrere Schädel und andere Reste des Thieres aus hiesigen Torfablagerungen sowie aus der Weichsel vor und bittet derartigen Moorfunden im Allgemeinen eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

An Stelle des Herrn Major Klopsch wurde hierauf Herr Domki Vorsitzender der Radaunefischereigenossenschaft in den dem Vorstande zur Seite stehenden Ausschuß und an Stelle des Herrn Hafenbauinspectors Wilhelms sein Nachfolger Herr Hafenbauinspector Ladisch in den Vorstand gewählt. Herr Dr. Seligo berichtete dann über eine Besichtigung des durch den Durchstich todtgelegten Weichselarmes zwischen Einlage und Neufähr. Es bildet sich dort an vielen Stellen Kraut, so daß Aussicht vorhanden ist, daß sich an solchen geschützten Stellen junge Flundern, Dorsche und Lachse aufhalten werden. Vorläufig ist jedoch der Fang noch sehr schlecht. Es ist allerdings zu erwarten, daß in den nächsten Jahren noch weitere Veränderungen eintreten werden, doch ist das Wasser zu salzig, als daß der Wasserlauf den Haffcharakter annehmen könnte. Von dem deutschen Seefischereiverein sind an den Vorstand zwei Schreiben eingegangen, in welchen derselbe aufgefordert wird ein Gutachten über Aenderung der Gesetzgebung betreffend die Einführung von Fanggeräthen und Fischpräparaten, die im Auslande hergestellt sind, abzugeben. Die Versammlung war damit einverstanden, daß das Material dem Herrn Oberfischmeister Fahl übergeben werden soll, damit derselbe ein Gutachten erstatte. In dem zweiten Schreiben wird der Verein aufgefordert, eine Petition für Erhöhung des Zolles auf Salzheringe von 3 auf 9 Mk. pro Faß an den Reichstag einzureichen. Der Vorsitzende führte aus, daß der Vorsitzende des Seefischereivereins Präsident Herwig die Erhöhung des Zolles wünsche, weil dann die deutschen Fischereien den deutschen Markt versorgen könnten, wodurch auch zum Nutzen unserer Kriegsmarine die Zahl der Seefischer wachsen werde. Dagegen sei ein Zoll auf frische Fische nicht zu empfehlen. Herr Pfarrer Radke-Bohnsack theilte mit, daß er eine Versammlung der Interessenten einberufen habe und diese hätten sich gegen die Erhöhung des Zolles für Salzheringe, dagegen für einen Zoll auf frische Fische ausgesprochen. Der Vorsitzende war der Ansicht, es werde für den Verein nicht vortheilhaft sein, wenn er sich für einen Zoll ausspricht, denn er werde sich dadurch im Binnenlande Feinde machen und gerade von da beziehe er seine Einnahmen. Er habe deshalb beabsichtigt zu antworten, daß hier wesentlich andere Interessen vorliegen, als an der Küste der Nordsee, und daß deshalb der Verein zu dieser Frage keine Stellung nehmen könne. Da jedoch die hiesigen Interessenten sich in entgegengesetztem Sinne wie Präsident Herwig ausgesprochen hätten, schlage er vor, die Sache einstweilen zurückzustellen und inzwischen die Ansichten der Interessenten einzuholen. Die Versammlung stimmte diesem Vorschlage bei. Die Schnepelbrutanstalt in Putzig hat seit einer Reihe von Jahren schlechte Resultate ergeben, so daß eine Verlegung erforderlich erscheint. Es liegt ein Project vor, auf dem fiscalischen Terrain auf der Westerplatte eine neue Anstalt für 2500 Mk. zu errichten. Die Versammlung stimmte jedoch dem Vorsitzenden bei, der vorschiug, lieber die Brutanstalt in Königsthal zu vergrößern. Es sollen nach dieser Richtung hin Erhebungen angestellt werden. Ueber die Frage, welche Stellung der Fischereiverein zu den Berufsfischervereinen nähme, die sich in der letzten Zeit gebildet haben, referirte Hr. Pfarrer Radke-Bohnsack. Er kam zu dem Resultat, daß der Fischereiverein sich diesen Vereinen gegenüber wohlwollend verhalten solle. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, eine Beschlußfassung heute nicht vorzunehmen. Dem Vorstande ist eine Petition um Erhaltung und Sicherstellung der biologischen Station in Plön, für welche der Verein s. Z. 600 Mk. beigesteuert hatte, zur Unterstützung zugegangen. In der Debatte wurde von Herrn Dr. Seligo darauf hingewiesen, daß die Station zwar von allgemein wissenschaftlicher Bedeutung sei, daß sie aber speciell der Fischerei sehr wenig Nutzen bringe. Die Versammlung beschloß hierauf, zu antworten, daß der westpreußische Fischreiverein zwar wünsche, daß die Station aus wissenschaftlichem Interesse bestehen bleibe, daß er aber keine Veranlassung habe, die Petition zu unterstützen. Schließlich wurde zum Delegirten bei dem deutschen Fischereitage in Worms Herr Oberfischmeister Fahl gewählt.

* [Aufgabe eines Projects.] Eine hier am Sonnabend abgehaltene Versammlung von Directoren westpreußischer Zuckerfabriken soll beschlossen haben, von dem seit längerer Zeit ventilirten, aber wenig Aussicht bietenden Project der Errichtung einer Melasseentzuckerungs-Fabrik bei Danzig oder Elbing Abstand zu nehmen.

* [Weihnachtsmesse des Gewerbevereins.] Der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins versendet heute an seine Mitglieder ein Circular, in welchem mitgetheilt wird, daß der Vorstand beschlossen habe, für die Mitglieder des Vereins zunächst und im weiteren für alle Gewerbetreibenden Danzigs in dem neugebauten resp. renovirten Gewerbehause eine Ausstellung zu veranstalten, um den Gewerbetreibenden Danzigs Gelegenheit zu geben, in kleinerem Rahmen mit geringen Unkosten ihre Erzeugnisse zur Schau zu stellen. Diese Ausstellung soll im Charakter einer „Weihnachtsmesse“ gehalten sein, also hauptsächlich dazu dienen, dem großen Publikum zu zeigen, wie Vieles und Schönes es in Danzig kaufen resp. anfertigen lassen kann, um große und kleine Weihnachtswünsche durch Einkauf in unserer Heimathstadt zu erledigen. Um den Mitgliedern des Gewerbevereins einen Vortheil vor anderen Gewerbetreibenden zu gewähren, hat der Vorstand den 15. August d. Js. festgesetzt als Termin, bis zu welchem ausschließlich von Mitgliedern Anmeldungen angenommen werden. Erst nach diesem Termine sollen, soweit noch Platz vorhanden, die Gewerbetreibenden in weiterem Kreise zu der beabsichtigten Weihnachtsmesse zugelassen werden. Als Zeit für die Messe ist die Woche vom 14. bis 21. November festgesetzt worden. Weiter auf das Project zurückzukommen, behalten wir uns vor.

* [Ausflug.] Die Ressource in Neuteich unternimmt am 21. d. M. von Dirschau aus per Dampfer einen Ausflug, zu dessen Ziel das Seebad Heubude gewählt worden ist.

* [Wasserstand.] Durch den gestern Nachmittag eingetretenen Nordwind wurde auf der Mottlau ein ganz erhebliches Steigen des Wasserstandes herbeigeführt, das sich namentlich an den Fähren geltend machte. — Auf der See herrschte heute bei der Westerplatte ein derartig starker Seegang, daß Spritzer der Wellen häufig über den Steg schlugen.

* [Radfahrer-Gautag.] Am Sonntag fand in Marienburg der diesjährige zweite Gautag des Gaues 29 des deutschen Radfahrerbundes statt, aus welchem Anlaß die Nachbarstadt reichen Festschmuck angelegt hatte. Nach dem Empfang und der Begrüßung der Gäste traten die Delegirten zu der geschäftlichen Versammlung zusammen. Von den Beschlüssen erwähnen wir als von allgemeinem Interesse, daß die nächste Gautour am Sonntag, den 15. August, in Schöneck stattfinden soll; der dritte Gautag wird in Elbing abgehalten werden. Mit diesem Gautag wird auch ein 100 Kilometer-Rennen auf der Strecke Elbing-Graudenz verbunden sein. Bei dem um 1 Uhr Mittags stattfindenden Festessen hießen die Herren Landrath v. Glasenapp und Bürgermeister Sandfuchs die auswärtigen Radler willkommen. Der dem Mittagsmahl folgende Festzug durch die Stadt nahm einen großartigen Verlauf. Voran fuhr auf bekränztem Leiterwagen eine Musikkapelle, dahinter in mehreren Equipagen die Mitglieder des Festausschusses. Der Zug der Radfahrer zählte 175 Räder. Sehr hübsch nahmen sich im Zuge die vielen buntfarbigen Standarten mit ihren goldenen und silbernen Stickereien aus. Um 5 Uhr begann im Garten des Schützenhauses auf einem eigens zu diesem Zwecke errichteten Podium das Schaufahren, welches der Marienburger Bicycle-Club eröffnete. Beim Concurrenz-Reigenfahren errangen sich die drei Ehrenpreise im Werthe von 40, 25 und 15 Mk. der Radfahrerverein Graudenz, der baltische Tourenclub Danzig und der Radfahrerverein Elbing. Beim Concurrenz-Hochrad-Kunstfahren kamen 2, beim Concurrenz-Niederrad-Kunstfahren kamen 3 Medaillen zur Vertheilung.

* [Unfall.] In Langfuhr kreuzte gestern Abend ein anscheinend dem Handwerkerstande angehöriger Mann, vom Brunshöfer Wege kommend, das Geleise der elektrischen Bahn dicht vor einem vom Marktplatze die stark abschüssige Straße herabkommenden Wagenzuge. Er büßte seine Unvorsichtigkeit mit einer erheblichen Verletzung, denn er wurde von dem Motorwagen, der auf so kurze Distanz nicht zum Stehen gebracht werden konnte, angefahren und mußte, stark blutend, auf der Straße verbunden werden.

* [Diebstahl.] Die Inhaberin eines hiesigen Restaurants hatte seit einiger Zeit das Verschwinden verschiedener Wirthschafts-Utensilien wie Servietten, Messer etc. bemerkt. Eine in der Wohnung der Mutter des Dienstmädchens vorgenommene Haussuchung förderte nicht nur die sämmtlichen vermißten, sondern noch eine Anzahl weiterer Sachen zu Tage, über deren Erwerb keine genügende Auskunft ertheilt werden konnte.

# Aus der Provinz.

n. Zoppot, 12. Juli. Die Betheiligung an der Donnerstag, den 15. Juli, Vormittags 11 Uhr, stattfindenden Fischer-Segelregatta verspricht eine rege zu werden. Bis jetzt haben sich 14 Boote zur Fahrt gemeldet. — Der zu heute festgesetzte Ausflug über See nach Plehnendorf mußte der stürmischen Witterung und des hohen Seeganges wegen unterbleiben. — Nachdem schon zahlreiche Privathäuser zwecks ihrer Beleuchtung sich an das elektrische Netz angeschlossen haben, beginnt nun auch der Gewerbebetrieb sich die Vortheile der Elektricität zu Nutze zu machen. Einige hiesige Fleischermeister sind dabei, Elektromotoren für ihren Betrieb aufzustellen.

-e. Carthaus, 12. Juli. Unser ringsum von Wäldern und Seen umgebener Luftkurort wird immer mehr zur Erholung von Fremden aufgesucht. Es haben über 200 Gäste hier Aufenthalt genommen.

a. Briesen, 10. Juli. Durch ärztliche Untersuchung ist festgestellt worden, daß fast 20 Proc. der Schuljugend die Granulose haben. Damit die Krankheit gehoben wird, läßt die Stadt die armen und kranken Kinder auf ihre Kosten ärztlich behandeln.

△* Bütow, 12. Juli. Unsere Stadt, in der sich sonst ein besonders reges politisches Leben nicht zeigt, hat vorgestern und heute zwei öffentliche Versammlungen hintereinander erlebt. Daß am Sonntag der in mehreren Versammlungen des Wahlkreises aufgestellte liberale Candidat, der Vorsitzende des Bauernvereins Steinhauer, sprechen würde, war schon seit mehreren Tagen bekannt. Am Tage vorher hat nun auch eine von Mitgliedern der freisinnigen Volkspartei berufene Versammlung stattgefunden, zu welcher der Reichstagsabgeordnete Kopsch und der Redacteur der „Stettiner Abendzeitung" Herr Winkler erschienen waren. Sie verlangten, daß mit Rücksicht darauf, daß 1893 der der Volkspartei zugehörige Herr Schiffmann candidirt habe, wieder ein Mitglied derselben Partei aufgestellt werde. Herr Kopsch polemisirte auch gegen den Bauernverein „Nordost", der eine Klassenvertretung, aber keine politische Organisation darstelle. Auch wurde in der Versammlung Beschwerde geführt über die freisinnige Vereinigung; schließlich wurde Herr Brauereibesitzer und Stadtverordneten-Vorsteher Gube als Candidat empfohlen. Als es zur Abstimmung darüber kommen sollte, entfernte sich ein großer Theil der Anwesenden. Von den Zurückbleibenden erhob niemand gegen die Candidatur Gube Widerspruch als die Frage gestellt wurde, wer gegen die die Candidatur Gube empfehlende Resolution sei. — Gestern stellte sich nun in der von dem Vorsitzenden des liberalen Wahlvereins Herrn Mühlenbesitzer Hintze-Abertshagen berufenen Versammlung (wie schon kurz gemeldet ist) Herr Hofbesitzer Steinhauer vor und entwickelte kurz sein Programm. Alsdann sprach Herr Abg. Rickert. Er erklärte, daß er erst hier von der Versammlung der freisinnigen Volkspartei gehört habe. Er sei bei der Aufstellung der Candidatur Steinhauer, der in drei Versammlungen im Wahlkreise einmüthig aufgestellt sei, völlig unbetheiligt. Er sei dem Ersuchen, zu sprechen, auch erst gefolgt, nachdem Herr Schiffmann seine Candidatur zurückgezogen habe. Die Candidatur Steinhauer, des Vorsitzenden des vielgeschmähten Bauernvereins „Nordost", bedeute einen entschiedenen Protest gegen die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe. Auch hervorragende Mitglieder der Volkspartei hätten sich für Steinhauer erklärt, weil er die Aussicht biete, daß er den Wahlkreis von den Conservativen erobere.

Eine eingehende Discussion entspann sich über die Candidatenfrage zwischen den Herren Winkler (Stettin), Steinhauer, Rickert, Brandt und Hintze. Zum Schluß empfahl Hr. Brauereibesitzer und Beigeordnete Herr in einer kurzen eindringlichen Ansprache die Candidatur Steinhauer, welche aus der Initiative der ländlichen Bevölkerung ohne Einwirkung von außen hervorgegangen sei und welche die besten Aussichten für den Sieg der Liberalen biete. Er bitte daher dringend um Einigkeit im liberalen Lager. An der Zersplitterung könnten nur die Gegner Freude haben. Schließlich dankte er unter lebhaft andauerndem Beifall der sich von den Sitzen erhebenden Versammelten dem Abg. Rickert für sein Erscheinen und seinen Vortrag. Bei der Abstimmung wurde, wie schon gemeldet, die Candidatur Steinhauer, die in drei Versammlungen in anderen Orten bereits acceptirt ist, gegen 3 Stimmen angenommen.

)-( Stolp, 12. Juli. Vor Beginn der gestern in der Ortschaft Crussen abgehaltenen Versammlung des Bauernvereins „Nordost" wurden zwei Knaben beauftragt, in den Wohnungen der bäuerlichen Besitzer je ein Exemplar des „Deutschen Reichsblatts" und der „Bauernzeitung" abzugeben. Der dienstthuende Gendarm confiscirte die Zeitungsblätter mit der Begründung, daß der Sonntagsruhe wegen keine „Colportage" getrieben werden dürfe. Die darauf abgehaltene Versammlung des Bauernvereins „Nordost" verlief ordnungsgemäß. Nach Schluß der Versammlung trat eine größere Anzahl bäuerlicher Grundbesitzer und Handwerker als Mitglieder dem Verein bei.

# Sport.

ns. Insterburg, 11. Juli. [Dressur- und Leistungsprüfungen.] Der landwirthschaftliche Centralverein für Littauen und Masuren hatte heute die diesjährige erste Dressur- und Leistungsprüfung von Pferden. Das Publikum von Stadt und Land brachte den Uebungen das regste Interesse entgegen. Herr Regierungs-Präsident Hegel aus Gumbinnen war auch erschienen.

1. Klasse 8a: Reitpferde unter dem Reiter. Es wurde verlangt: Ruhiges Stehen beim Auf- und Absitzen, reiner Schritt, abgekürzter Mittel- und starker Trab, Mittel- und Jagd-Galopp etc. Es wurden gestellt: v. Simpsons-Georgenburg, Kr. Insterburg, br. W. „Troubadour" 1, Sperlings-Kl. Skirlack, Kr. Darkehmen, b. St. „Diana" 6, desselben hb. St. „Farine" 5, Hosties-Tutteln, Kr. Gumbinnen, b. St. „Palmknospe 3, Schörkes-Ribinnen, Kr. Gumbinnen, schb. W. „Spartacus" 2 und Bergs-Gilkendorf, Kr. Niederung, b. St. „Irene" 4. Die Preise betrugen 200, 150, 100, 75, 60 und 50 Mark.

2. Klasse 8b. Jagd-Galopp, ca. 800 Meter. 3 Hürden, 3 Ehrenpreise. Es starteten: v. Simpsons-Georgenburg b. W. „Troubadour" 2, Sperlings-Kl. Skirlack, Kr. Darkehmen, b. St. „Diana" 3, desselben hb. St. „Farine", Schörkes-Ribinnen, schb. W. „Spartacus" 0 und Bergs-Gilkendorf, Kr. Niederung, b. St. „Irene" 0.

3. Klasse 9. Trabfahren. Einspänner. Distanz 2600 Meter. 4 Preise: 300, 200, 100 und 75 Mk. Es betheiligten sich: Weber-Kunigehlen, Kr. Darkehmen, F.-St. „Lanzette" 0, Henkis-Gerwischken, Kr. Gumbinnen, F.-St. „Cajenne" 0 (während der Fahrt brach die Deichsel des Wagens), Adomeit-Szußkehmen, Kr. Gumbinnen, R.-St. „Lilie" 0, Pest-Szublauken, Kr. Gumbinnen, F.-St. „Fanni" 2, Burchard-Austinehlen, Kr. Gumbinnen, F.-W. „Eremit" 4, Schinz-Lolidimmen, Kr. Gumbinnen, R.St. „Palme" 1, Hahn-Alischken, Kr. Insterburg, b. St. „Verita" 0 und Berg-Gilkendorf, Kr. Niederung, b. W. „Waldemar" 3.

4. Zuchtfahren. Einspänner. Distanz 2600 Meter. 6 Preise: 500, 400, 300, 150, 125 und 75 Mk. Es fuhren: Naujok-Pellehnen, Kr. Tilsit, R.-St. „Germania" 4, Grigat-Antanischken, Kr. Stallupönen, R.-St. „Veilchen" 2, Schallaus-Mallenuppen, Kr. Darkehmen, hb. St. „Minca" 3, Schmidt-Arveningken, Kr. Gumbinnen, hb. St. „Juste" 6, Hornung-Gerwischken, Kr. Gumbinnen, b. St. „Ida" 5, Sperling-Collnischken, Kr. Goldap, R.-St. „Dandy" 0 und Berg Gilkendorf, Kr. Niederung, R.-St. „Trude" 1.

5. Zuchtfahren für volljährige Stuten im Alter von 4 bis 7 Jahren. Einspänner, Distanz 3000 Meter. 5 Preise: 400, 300, 200, 100 und 75 Mk. Es starteten: Sperling-Kl. Skirlack, Kr. Darkehmen, Sch.-St. „Bachatin" 0, Henkis-Gerwischken, Kr. Gumbinnen, F.-St. „Citrone" 2, Adomeit-Szußkehmen, Kr. Gumbinnen, R.-St. „Livenus" 0, Hornung-Gerwischken, Kr. Gumbinnen, F.-St. „Kapi" 5, Josties-Tutteln, Kr. Gumbinnen, F.-St. „Irka" 6, Sieloff-Berßienen, Kr. Insterburg, b. St. „Maid" 1, Huhn-Budelischken, Kr. Niederung, F.-St. „Lina" 4, Mathias-Gr. Brittanien, Kr. Niederung, R.-St. „Trawa" 3 und Naujok-Pellehnen, Kr. Tilsit, R.-St. „Biermansell" 0.

6. Trabreiten. Offen für Hengste, Stuten und Wallache, 4 Jahre und älter. Distanz 2600 Meter. 4 Preise: 300, 200, 125 und 75 Mk. Es liefen: Sperlings-Kl. Skirlack, Kr. Darkehnen, b. St. „Diana" 0, Webers-Kunigehlen, Kr. Darkehmen, F.-St. „Lanzette" 0, Burchards-Augustinehlen, Kr. Gumbinnen, F.-W. „Eremit" 4, Schiez-Lolidimmen, Kr. Gumbinnen, R.-St. „Palme" 1, Pest-Szublauken, Kr. Gumbinnen, F.-St. „Fanni" 2, Hahns-Alischken, Kr. Insterburg, b. St. „Verita" 0 und Bergs-Gilkendorf, Kr. Niederung, b. W. „Waldemar" 3.

Nürnberg, 12. Juli. (Tel.) Bei der heutigen Preisvertheilung des Bundesschießens erhielt den Kaiserpreis auf der Feld-Festscheibe „Deutschland" Geber-München, den Preis des Großherzogs von Baden auf der Festscheibe „Mainz" Mann aus Frankfurt a. M., den Preis des Kaisers von Oesterreich auf der Stand-Festscheibe „Berlin" Fabel aus Neuwied, den Preis der Stadt Nürnberg Schollenkammer-München. Das Bundesschießen wurde mit einem Festbankett beschlossen.

# Vermischtes.

### Eine geborene Königin.

„Ich war sehr erstaunt" — so erzählt Max Müller in einem Aufsatz über royalties in der neuesten Nummer der „Kosmopolis" — „ich war sehr erstaunt über die Beobachtungsgabe eines meiner französischen Freunde bei Gelegenheit des Erscheinens der Königin Victoria und der Kaiserin Eugenie in der großen Loge der Pariser Oper. Ein ungeheurer Beifallssturm erhob sich. Der Franzose wandte sich zu mir mit den Worten: „Beachten Sie doch den Unterschied zwischen dem Verhalten der beiden Herrscherinnen." Sie hatten sich beide dankend verneigt und nahmen nun Platz. „Haben Sie nicht bemerkt, daß Eugenie sich umsah, ob ein Sessel dasteht, ehe sie sich setzte. Aber Ihre Königin, eine geborene Königin, setzte sich nieder, ohne sich umzusehen. Sie wußte, ein Sessel mußte dastehen, so sicher, als sie Königin von England war."

### Vom eingemauerten Hungerkünstler.

Succi verweilt nun bereits sei drei Tagen in der thür- und fensterlosen Zelle, die er sich im Amphitheater in Verona hat erbauen lassen. Jeden Abend finden sich zahlreiche Menschen in der Arena ein, um die Zelle des Hungerkünstlers anzustaunen. Jedermann kann sich unschwer davon überzeugen, daß Succi wirklich vollkommen eingemauert ist, denn seine Zelle liegt nach allen vier Seiten frei da. Die einzige Verbindung zwischen Succi und der Außenwelt bildet ein Telephon. Der Hungerkünstler vertreibt sich die Zeit, indem er vermittels dieses Telephons Sprüche tiefer Weisheit aus seinem Mauergrabe an's Licht gelangen läßt. Seine allertiefssinnigsten Bemerkungen werden von den Zuhörern an die Außenwand der Zelle angeschrieben.

Berlin, 12. Juli. Ermordet aufgefunden wurde Sonntag früh das seit dem 30. Juni vermißte elfjährige Schulmädchen Martha Barendorf aus Spandau. Die Leiche lag in einem Gestrüpp auf der oft Wochen lang von keinem Menschen betretenen Havelinsel Baumwerder. Dem Kinde war ein weißes Tuch derartig um den Kopf geschlungen, daß der Mund zugebunden war. Die beiden Enden des Tuches waren um einen Baum geknüpft. Allem Anschein nach ist Martha B. erdrosselt worden.

# Kunst und Wissenschaft.

* [„Die Grille" als Oper.] Hofkapellmeister Johannes Döbber in Coburg, Componist des „Schmieds von Gretna Green" und der „Rose von Genzano", hat die Partitur einer dreiactigen Oper, „Die Grille", Text von Erich Speth, vollendet. Das Stadttheater in Leipzig hat das Werk im Manuscript sofort zur Aufführung angenommen. Das Buch lehnt sich an die gleichnamige Erzählung der George Sand, nicht etwa an das Schauspiel Charlotte Birch-Pfeiffers an, geht aber seine eigenen Wege; der Grundzug der Musik ist lyrisch heiter.

# Zuschriften an die Redaction.

### Traurige Aussichten.

Es wird von vielen Seiten über einen sehr ergiebigen Klee- und Heuertrag geschrieben. Dies trifft gewissermaßen bei ersterem zu, jedoch bei dem anderen wohl nur da, wo die Wiesen sehr hoch gelegen und einen warmen Untergrund haben und wo eine sehr frühe Ernte hat stattfinden können, oder wo dieselben sehr tief gelegen sind und bei dieser sehr langen, anhaltenden Dürre immerhin noch etwas Feuchtigkeit gehabt haben. Im großen Ganzen ist aber kaum eine Mitteldurchschnittsernte zu verzeichnen und eine Futternoth nahe bevorstehend.

Schreiber dieses, wohnhaft in einer der größten Ortschaften der Danziger Niederung, kann der Wahrheit gemäß bestätigen, daß bei den meisten Wiesen, welche in seinem Orte in öffentlichen Auctionen verpachtet worden sind, wenn der Ertrag von den Wiesen auf die Wagen geladen ist, er mindestens mit 3,50 Mk. pro Centner berechnet werden muß. Die Leute sind jedoch in der Noth und gezwungen, die höchsten Preise anzulegen, da das Vieh schon jetzt in die Ställe genommen werden und in irgend einer Weise Stallfütterung eintreten muß.

Das Wintergetreide sieht auf dem Halme stehend sehr schön aus, jedoch in Wirklichkeit, z. B. bei Rübsen und Raps, ist eine Frühreife eingetreten und der Ertrag, indem das Korn sehr fein ist, ein geringer. Bei dem Roggen zeigen, in Folge von Nachtfrösten und großer Dürre, die Aehren viele Lücken und sehr feines Korn. Der Weizen sieht ja wohl am besten aus, jedoch auch hier tritt entschieden Frühreife ein und dementsprechend geringerer Ertrag in Aussicht.

Vom Sommergetreide ist nur eine sehr schlechte Ernte zu erwarten. Die Futterrüben wie Wrucken, welche sonst eine sehr große Futtermithilfe sind, ist nur da eine geringe Ernte zu erwarten, wo der Besitzer die ersteren aus dem Kern gesetzt hat. Die meisten Landwirthe, die gewohnt sind, solche um die Johannizeit zu setzen, haben bis jetzt sich alle Mühe gegeben, dieses auszuführen, jedoch der großen Dürre halber ohne nennenswerthen Erfolg. Schließlich ist der Weidegang zur Zeit fast als beendet anzusehen und auf Ertrag des zweiten Schnittes nicht mehr wesentlich zu rechnen.

Wie muß nun unseren armen Berufsgenossen auf der Höhe zu Muthe sein, wenn wir hier in der so viel gepriesenen Danziger Niederung einer so traurigen Futternoth entgegensehen.

J. A., Einer für Viele.

# Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 12. Juli. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $314^{1}/_{8}$, Franzosen $219^{1}/_{4}$, Lombarden $76^{7}/_{8}$, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 94,45. — Tendenz: still.

Paris, 12. Juli. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 104,42, 3% Rente 104,06, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen 752, Lombarden —, Türken 21,72, Aegypter —. — Tendenz: behauptet. — Rohzuckermarkt geschlossen.

London, 12. Juli. (Schlußcourse.) Engl. Consols $112^{3}/_{4}$, preuß. 4% Consols —, 4% Russen von 1889 $103^{1}/_{4}$, Türken $21^{1}/_{2}$, 4% ungar. Goldrente $103^{1}/_{4}$, Aegypter $106^{7}/_{8}$. Platz-Discont $^{7}/_{8}$. Silber $27^{5}/_{8}$. Tendenz: stetig. — Havannazucker Nr. 12 $10^{3}/_{8}$, Rübenrohzucker $8^{7}/_{16}$.

Petersburg, 12. Juli. Feiertag.

# Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 12. Juli. Mittags 12 Uhr. Tendenz: still. Juli 8,40 M., Aug. 8,50 M., Septbr. 8,55 M., Oktober 8,75 M., Oktbr.-Dezbr. $8{,}67^{1}/_{2}$ M., Jan.-März $8{,}87^{1}/_{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Juli $8{,}37^{1}/_{2}$ M., August 8,50 M., Septbr. 8,55 M., Oktober 8,65 M., Oktbr.-Dezember $8{,}67^{1}/_{2}$ M., Januar-März $8{,}87^{1}/_{2}$ M.

# Schiffsliste.

Neufahrwasser, 12. Juli. Wind: NO.

Angekommen: Auguste, Petry, Hamburg, Dividivi. — Lina (SD.), Kähler, Stettin, Güter. — Rossini (SD.), Brandt, Blyth, Kohlen.

Nichts in Sicht.

# Fremde.

Hotel du Nord. Simoni a. Berlin, Generalagent. Haffenstein a. Niedersedlitz, Ingenieur. Menzer aus Leipzig, Ingenier. König aus Schönbaum, Apotheker. Dr. Harder a. Berlin, Professor. Meier a. Wiesbaden, Agent. Schrock a. Marienwerder, Rechtsanwalt. Rosailski aus Milostau, Rittergutsbesitzer. Möller aus Verden, Oberlehrer. Bruns a. Norden, Becker aus Verden, Gymnasiasten. Lenz a. Stettin, Director Wolffberg, Rosenstock, Rettig, Lindemann, Wiener, Karmeinsky, Ehrenfried, Bacharach, Frankenthal, Weißenberg, Weigert, Ascher, Clasen, Friedemann, Heinrich, Schlesinger, Wygodzinski, Bützner, Wertheim, Bachmann, Flatow a. Berlin, Heller a. Wolkowysk. Marsmann a. Hamburg, Menzer a. Leipzig, Klein aus Nürnbern, Chambers a. London, Klevenhusen a. Radebeul, Berger a. Bamberg, Kuttner a. Thorn, Baneus a. Pillkallen, Wogocannowski a. Warschau, Zucker aus Königsberg, Ascher a. Breslau, Coopmann a. Solingen, Lißner a. Thorn, Reuter a. Crefeld, Mathesius a. Insterburg, Kaufleute. Dr. Böhm nebst Gemahlin a. Freiburg, Professor.

Walters Hotel. Küster a. Berlin, Generalmajor z. D. Wagner a. Straßburg i. E., Generalmajor. v. Platen a. Stolp, Premier-Lieutenant. Lieutenant d. R. Linck nebst Gemahlin a. Senslau, Rittergutsbesitzer. Emmel nebst Gemahlin a. Posen, Premier-Lieutenant. Donath nebst Gemahlin aus Ruttkowitz, Rittergutsbesitzer. Frankenstein a. Niederhoff, Rittergutsbesitzer. Frankenstein a. Dosnitten, Rittergutsbesitzer. Heine a. Narkau, Rittergutsbesitzer. Dr. Ruschinewsky a. Pelplin, Probst. Dr. Kulp a. Philadelphia, prakt. Arzt. Pätow a. Stralsund, Regierungs-Assessor. Linderer a. Swinemünde Hafenbauinspector. Tincauzer a. Stralsund, Wasserbauinspector. Gause a. Berlin, Reg.-Baumeister. Professor Dr. Hescheede a. Königsberg, Director. Schultz a. Thorn, Lieutenant. Strübing a. Lubianken, Gutsbesitzer. Mertir a. Melbourne, Director. Osten, a. Elbing, Postsecretär. Frommer a. Thorn, Justizrath. Kyritz nebst Gemahlin a. Küstrin, Rechtsanwalt und Notar. v. Eicken a. Berlin Ingenieur. Grosse a. Lichnau, Gutsbesitzer. Krause a. Breslau, Schneider a. Köln, Wottge a. Berlin, Modes a. Leipzig, Dasluge a. Stettin, Kaufleute. Sievers aus Lübeck, Architekt.

Hotel de Thorn. Hausmann n. Gem. a. Bodenwinkel königl. Forstaufseher. Partikel a. Berent, Bürgermeister. Partikel a. Berent, Gymnasiast. Gottsched aus Stettin, Bankbemter. Kallmann a. Berent, Fabrikant Bronk a. Berent, Rechtsanwalt. Frank a. Bromberg Commerzienrath. Dr. Rosenfeldt nebst Schwester aus Marienwerder. Spatz, Hanf, Ulrich, Liebetrau, Rahlk a. Berlin, Borch a. Leipzig, Müller a. Nürnberg Reibetanz a. Berlin, Rölecke jun. a. Bremen, Quittmann a. Iserlohn, Sandrock a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: i. V. A. Klein, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, in Danzig.



Amtliche Anzeigen.

### Bekanntmachung.

In der Provinzial-Irrenanstalt Conradstein bei Pr. Stargard soll die mit einem Jahresgehalt von 900 M., Familien-Wohnung, freier Heizung und Beleuchtung, sowie mit Gartennutzung dotirte Stelle eines

II. Maschinisten

bis zum 1. Oktober 1897 anderweitig besetzt werden.

Es können nur Meldungen von solchen Bewerbern berücksichtigt werden, die nicht allein in der Bedienung von Dampfmaschinen, Kesselanlagen, Pumpen, Transmissionen und Röhrenleitungen, sondern namentlich auch in der Wartung von elektrischen Anlagen durchaus erfahren und im Stande sind, Reparaturen an sämmtlichen vorgenannten Anlagen pp. selbst zu bewirken.

Den Gesuchen sind beizufügen: ein selbst verfaßter Lebenslauf mit Angabe der Confession, die Zeugnisse über die geforderte Qualification, ein polizeiliches Führungsattest und ein ärztliches Zeugniß über die körperliche und geistige Gesundheit.

Conradstein, den 5. Juli 1897.

Der Director.
Dr. Kroemer,
Königlicher Medizinalrath.

5321

### Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des am 1. Mai 1896 zu Danzig verstorbenen Kaufmanns Otto Paul Heller ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf
den 2. August 1897, Vormittags $10^{1}/_{2}$ Uhr,
vor dem Königl. Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 42 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt, anberaumt
Danzig, den 9. Juli 1897. (15752
Zinck,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

### Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 7. Juli 1897 ist am 8. Juli 1897 die in Culmsee errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Bruno Opalka ebendaselbst unter der Firma Bruno Opalka in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 30 eingetragen.
Culmsee, den 8. Juli 1897. (15732
Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung eines Heizkessels für die Victoria-Schule zu Danzig soll öffentlich verdungen werden und sind Angebote mit entsprechender Aufschrift bis
Dienstag, den 20. Juli, Mittags 12 Uhr,
in das Baubureau des Rathhauses einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen zur Einsicht ausliegen und gegen Erstattung der Schreibgebühr (1,00 M.) zu beziehen sind.
Danzig, den 7. Juli 1897. (15684
Der Magistrat.

**PROSPECT.**

## Steuerfreie vierprocentige Prioritäts-Anleihe von 1897
der

# Moskau-Jaroslaw-Archangel Eisenbahn-Gesellschaft

im Nominalbetrage von

**Rubel Gold 10 183 800** (nach dem Münzgesetze vom 17./29. Dezember 1885) **= Mark D. R. W. 33 000 000 = Holl. Gulden 19 552 500 = Lstg. 1 615 350**

**mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung.**

Auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung der Actionäre vom 18./30. März 1896 und mit Genehmigung der Kaiserlich Russischen Regierung emittirt die Moskau-Jaroslaw-Archangel Eisenbahn-Gesellschaft eine

### 4%ige Prioritäts-Anleihe

im Nominalbetrage von

**Rbl. Gold 10 183 800 (nach dem Münzgesetze vom 17./29. Dezember 1885) = Mark D. R. W. 33 000 000 = Holl. Guld. 19 552 500 = Lstg. 1 615 350**

Die Anleihe ist bestimmt zur Verstärkung der Betriebsmittel der Gesellschaft, ferner zum Bau einer neuen Linie von Juriew-Polski nach Teikowo in einer Länge von ungefähr 80 Werst, zur Deckung nachträglicher Ausgaben für die Linie nach Archangel sowie für den Umbau der Station Moskau und für andere Bauten.

Die Anleihe ist in Abschnitte von

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mark 2000 = | Gold Rub. 617.20 = | Holl. Gulden 1185.— = | Lstg. 97. 18. — |
| „ 1000 = | „ 308.60 = | „ 592.50 = | „ 48. 19. — |
| „ 500 = | „ 154.30 = | „ 296.25 = | „ 24. 9. 6 |

eingetheilt und zwar in

8 000 Abschnitte Nr. 1 bis 8 000 zu 2000 Mark,
12 000 Abschnitte Nr. 8 001 bis 20 000 zu 1000 Mark
und 10 000 Abschnitte Nr. 20 001 bis 30 000 zu 500 Mark.

Die Obligationen, die mit 20 halbjährlichen Coupons und einem Talon versehen sind, lauten auf den Inhaber; sie tragen in Facsimile die Unterschriften von 3 Directoren der Gesellschaft und außerdem, ebenfalls in Facsimile, die Unterschrift eines Delegirten der Kaiserlich Russischen Regierung.

Das Anlagekapital der Bahn setzt sich zusammen aus dem Actienkapital der Gesellschaft von ursprünglich Creditrubel 4 307 881 (wovon Creditrubel 1 401 181 getilgt) und ihren Prioritäts-Anleihen, nämlich:

| | | | davon gegenwärtig noch unverlooft im Umlauf: |
|---|---|---|---|
| Rubel Gold | 4 400 000 | 5% Jaroslaw-Wologda Obligationen (in die vom russischen Staate emitirten consolidirten Eisenbahn-Anleihen aufgenommen), | Rubel Gold 4 078 466,13 |
| „ „ | 12 000 000 | 5% Moskau-Jaroslaw Obligationen I. Emission von 1868, | „ „ 11 078 750,— |
| Creditrubel | 2 640 000 | 4½% Moskau-Jaroslaw Obligationen III. Emission von 1893, | Creditrubel 2 576 800,— |
| „ „ | 27 500 000 | 4% Moskau-Jaroslaw-Archangel Obligationen I. Emission von 1895, | „ „ 27 500 000,— |
| „ „ | 20 780 000 | 4% Moskau-Jaroslaw-Archangel Obligationen II. Emission von 1895 | „ „ 20 476 300,— |

sämmtlich von der russischen Regierung garantirt, ferner den folgenden Prioritäts-Anleihen der früheren Schuia-Iwanowo Eisenbahn-Gesellschaft, welche im Jahre 1895 in das Eigenthum der Moskau-Jaroslaw-Archangel Eisenbahn-Gesellschaft übergegangen ist:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rubel Gold | 4 000 000 | 3% Schuia-Iwanowo Obligationen I. Abtheilung (vom russischen Staate übernommen), | Rubel Gold 3 864 130,09 |
| „ „ | 2 548 800 | 5% Schuia-Iwanowo Obligationen II. Abtheilung (in die vom russischen Staate emittirten consolidirten Eisenbahn-Anleihen aufgenommen), | „ „ 2 419 335,96 |
| Creditrubel | 700 000 | 4% Teikowo-Obligationen von 1894 (vom russischen Staate übernommen), | Creditrubel 693 200,— |

ebenfalls sämmtlich von der russischen Regierung garantirt.

Zu diesen Prioritäts-Anleihen tritt die jetzt emittirte neue Anleihe von Nominal Mark 33 000 000 = Rubel Gold 10 183 800 = Holl. Gulden 19 552 500 = Lstg. 1 615 350.

Die neuen Obligationen werden sichergestellt durch das ganze Vermögen und die gesammten Einnahmen der Gesellschaft unter Wahrung der Vorrechte der früher emittirten Obligationen. Sie haben das Vorrecht vor allen künftigen Anleihen.

**Außerdem genießen sie vom Tage ihrer Emission an die absolute Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung für Verzinsung und Tilgung. Diese Garantie wird auf den Obligationen durch einen Stempel der Kaiserlich Russischen Regierung bestätigt.**

Die Obligationen der neuen Prioritäts-Anleihe werden mit 4% fürs Jahr in halbjährlichen Terminen, am 1. April und 1. Oktober neuen Styls, verzinst und im Wege der Verloosung binnen 45½ Jahren vom Jahre 1897 an gerechnet zum Nennwerthe getilgt. Der erste Zinscoupon ist am 1. Oktober 1897 n. St. fällig.

Die Verloosungen finden halbjährlich im Juni und Dezember jeden Jahres statt, und zwar die erste im Dezember 1897. Die verloosten Obligationen werden an dem nächsten der Ziehung folgenden Zinstermin eingelöst. Zu jeder halbjährlichen Tilgung sind 0,395101% des Nominalbetrages der Anleihe unter Zuwachs der ersparten Zinsen auf die getilgten Obligationen zu verwenden.

Die Nummern der jedesmal verloosten, sowie der aus vorhergegangenen Verloosungen fälligen, noch nicht zur Einlösung vorgezeigten, Obligationen werden alsbald außer durch russische Blätter durch je zwei in Berlin erscheinende Zeitungen und je eine in Frankfurt a. M. und Amsterdam erscheinende Zeitung veröffentlicht. In den drei deutschen Zeitungen werden auch etwaige auf die Umlaufsfähigkeit der einzelnen Stücke bezügliche Verfügungen, soweit diese amtlich zur Kenntniß der Gesellschaft gelangen, bekannt gemacht werden.

Die rückzahlbaren Obligationen müssen bei der Einlösung mit sämmtlichen nach dem Rückzahlungstermine fälligen Coupons eingeliefert werden. Der Betrag etwa fehlender Coupons wird von dem Kapitale abgezogen.

Die Obligationen der Anleihe verjähren 30 Jahre nach ihrem Rückzahlungstermine, und die Coupons 10 Jahre nach ihrem Fälligkeitstage.

**Eine verstärkte Verloosung oder eine Gesammtkündigung oder Convertirung der Anleihe ist bis zum 1. Januar 1908 n. St. ausgeschlossen.**

Die Zahlung der Zinscoupons sowie der verloosten oder gekündigten Obligationen geschieht in den Beträgen, die dem in den Obligationen festgesetzten Werthverhältniß entsprechen, nach Wahl des Inhabers: in Moskau in Rubel Gold nach dem Münzgesetze vom 17./29. Dezember 1885 oder in Creditrubeln zum Tagescourse, in Berlin und Frankfurt a. M. in Mark Deutscher Reichswährung, in Amsterdam in Holl. Gulden, in London in Pfund Sterling und zwar:

in **Moskau** bei der **Kasse der Gesellschaft,**
„ **Berlin** „ dem Bankhause **Mendelssohn u. Co.,**
„ „ „ **S. Bleichröder,**
„ „ „ **Robert Warschauer u. Co.,**
„ der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ „ **Berliner Handels-Gesellschaft,**
„ **Frankfurt a. M.** „ dem Bankhause **M. A. v. Rothschild u. Söhne,**
„ **Amsterdam** „ „ „ **Lippmann, Rosenthal u. Co.,**
„ **London** „ der **Russischen Bank für auswärtigen Handel.**

Bei denselben Stellen erfolgt die Aushändigung neuer Couponsbogen kostenfrei.

**Die Zahlung der Zinscoupons und die Einlösung der Obligationen wird für immer frei von jeder Russischen Steuer erfolgen.**

Die Moskau-Jaroslaw-Archangel Eisenbahn wurde am 7. Juni 1868 a. St. als Moskau-Jaroslaw Eisenbahn-Gesellschaft concessionirt und nahm im Jahre 1894 den jetzigen Namen an. Die Gesellschaft hat folgende Strecken im Betrieb: Moskau—Jaroslaw 263 Werst, Mitischi—Schelkowo 16 Werst, Jaroslaw—Kostroma 87 Werst, Jaroslaw—Wologda 192 Werst, Wologda—Kubina 88 Werst, Alexandrow—Kirjach—Juriew—Polski 100 Werst, Nowki—Schuia—Iwanowo—Kineschma 171 Werst, Iwanowo—Teikowo 32 Werst, Ermolino—Sereda 19 Werst; ferner folgende Strecken im Bau: Kubina—Archangelsk ungefähr 513 Werst, Jaroslaw—Rybinsk 75 Werst, Nerechta—Sereda 45 Werst.

Die Gesellschaft zahlte in den Jahren von 1891 bis 1895 auf ihre über 150 Creditrubel lautenden Actien folgende Dividenden: Creditrubel 32.98, 30.12, 32.06, 34.01, 42.03½ netto per Actie.

Moskau, 26. Mai/7. Juni 1897.

**Direction der Moskau-Jaroslaw-Archangel Eisenbahn-Gesellschaft.**

---

Auf Grund des vorstehenden Prospectes ist die vorbezeichnete 4%ige steuerfreie Prioritätsanleihe der Moskau-Jaroslaw-Archangel Eisenbahn-Gesellschaft zum Handel und zur Notirung an den Börsen von Berlin und Frankfurt a. M. zugelassen worden und wird von uns an diesen Börsen eingeführt.

Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke werden in Deutschland mit dem deutschen Reichsstempel versehene Interimscheine ausgegeben, die von den unterzeichneten Berliner Häusern ausgestellt sind, und über deren kostenfreien Umtausch in Originalobligationen seiner Zeit das Nähere bekannt gemacht werden wird. Diese Interimscheine werden mit dem am 1. Oktober 1897 fälligen Coupon versehen sein, welcher bei den deutschen Zahlstellen zur Einlösung gelangt, so daß der erste Coupon der Originalstücke am 1. April 1898 fällig sein wird.

**An den deutschen Plätzen können nur die von den Berliner Häusern ausgestellten Interimscheine in Originalobligationen umgetauscht werden.**

Berlin und Frankfurt a. M., im Juli 1897.

**Mendelssohn & Co. S. Bleichröder. Robert Warschauer & Co.**
**Direction der Disconto-Gesellschaft.**
**Berliner Handels-Gesellschaft. M. A. von Rothschild & Söhne.**

---

**PROSPECT.**

## Steuerfreie vierprocentige Prioritäts-Anleihe von 1897
der

# Moskau-Windau-Rybinsk Eisenbahn-Gesellschaft

**(ehemaligen Rybinsk Eisenbahn-Gesellschaft)**

im Nominalbetrage von

**Rubel Gold 6 820 060** (nach dem Münzgesetze vom 17./29. Dezember 1885) **= Mark D. R. W. 22 100 000 = Holl. Gulden 13 094 250 = Lstg. 1 081 795**

**mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung.**

Auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlung der Actionäre vom 8./20. November 1895 und 31. Mai/12. Juni 1896 und mit Genehmigung der Kaiserlich Russischen Regierung emittirt die Moskau-Windau-Rybinsk Eisenbahn-Gesellschaft eine

### 4%ige Prioritäts-Anleihe

im Nominalbetrage von

**Rbl. Gold 6 820 060 (nach dem Münzgesetze vom 17./29. Dezember 1885) = Mark D. R. W. 22 100 000 = Holl. Gulden 13 094 250 = Lstg. 1 081 795.**

Die Anleihe ist bestimmt zur Verstärkung der Betriebsmittel der Gesellschaft, ferner zum Bau einer neuen Linie von Ssawelino nach Kaschin in einer Länge von ungefähr 53 Werst, und für verschiedene von der Gesellschaft auszuführende Vorarbeiten.

Die Anleihe ist in Abschnitte von

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mark 2000 = | Gold Rub. 617.20 = | Holl. Guld. 1185.— = | Lstg. 97. 18. — |
| „ 1000 = | „ 308.60 = | „ 592.50 = | „ 48. 19. — |
| „ 500 = | „ 154.30 = | „ 296.25 = | „ 24. 9. 6 |

eingetheilt, und zwar in

6000 Abschnitte Nr. 1 bis 6 000 zu 2000 Mark,
7500 Abschnitte Nr. 6 001 bis 13 500 zu 1000 Mark
und 5200 Abschnitte Nr. 13 501 bis 18 700 zu 500 Mark.

Die Obligationen, die mit 20 halbjährlichen Coupons und einem Talon versehen sind, lauten auf den Inhaber; sie tragen in Facsimile die Unterschriften von 3 Directoren der Gesellschaft und außerdem, ebenfalls in Facsimile, die Unterschrift eines Delegirten der Kaiserlich Russischen Regierung.

Das Anlagecapital der Bahn setzt sich zusammen aus dem Actiencapital der Gesellschaft von Creditrubel 13 631 400 (wovon Creditrubel 122 100 getilgt) und der 4%igen, von der russischen Regierung garantirten Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1895 im Nominalbetrage von Goldrubel 21 121 509,80, wovon gegenwärtig noch Goldrubel 21 030 164.20 unverlooft im Umlauf sind.

Zu dieser Prioritäts-Anleihe tritt die jetzt emittirte neue Anleihe von Nominal Mark 22 100 000 = Rubel Gold 6 820 060 = Holl. Gulden 13 094 250 = Lstg. 1 081 795.

Die neuen Obligationen werden sichergestellt durch das ganze Vermögen und die gesammten Einnahmen der Gesellschaft unter Wahrung der Vorrechte der früher emittirten Prioritäts-Anleihe. Sie haben das Vorrecht vor allen künftigen Anleihen.

**Außerdem genießen sie vom Tage ihrer Emission an die absolute Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung für Verzinsung und Tilgung. Diese Garantie wird auf den Obligationen durch einen Stempel der Kaiserlich Russischen Regierung bestätigt.**

Die Obligationen der neuen Prioritäts-Anleihe werden mit 4% fürs Jahr in halbjährlichen Terminen, am 1. April und 1. Oktober neuen Styls, verzinst und im Wege der Verloosung binnen 57½ Jahren vom Jahre 1897 an gerechnet zum Nennwerthe getilgt. Der erste Zinscoupon ist am 1. Oktober 1897 n. St. fällig.

Die Verloosungen finden halbjährlich im Juni und Dezember jeden Jahres statt, und zwar die erste im Dezember 1897. Die verloosten Obligationen werden an dem nächsten der Ziehung folgenden Zinstermin eingelöst. Zu jeder halbjährlichen Tilgung sind 0,2286% des Nominalbetrages der Anleihe unter Zuwachs der ersparten Zinsen auf die getilgten Obligationen zu verwenden.

Die Nummern der jedesmal verloosten, sowie der aus vorhergegangenen Verloosungen fälligen, noch nicht zur Einlösung vorgezeigten, Obligationen werden alsbald außer durch russische Blätter durch je zwei in Berlin erscheinende Zeitungen und je eine in Frankfurt a. M. und Amsterdam erscheinende Zeitung veröffentlicht. In den drei deutschen Zeitungen werden auch etwaige auf die Umlaufsfähigkeit der einzelnen Stücke bezügliche Verfügungen, soweit diese amtlich zur Kenntniß der Gesellschaft gelangen, bekannt gemacht werden.

Die rückzahlbaren Obligationen müssen bei der Einlösung mit sämmtlichen nach dem Rückzahlungstermine fälligen Coupons eingeliefert werden. Der Betrag etwa fehlender Coupons wird von dem Kapitale abgezogen.

Die Obligationen der Anleihe verjähren 30 Jahre nach ihrem Rückzahlungstermine, und die Coupons 10 Jahre nach ihrem Fälligkeitstage.

**Eine verstärkte Verloosung oder eine Gesammtkündigung oder Convertirung der Anleihe ist bis zum 1. Januar 1908 n. St. ausgeschlossen.**

Die Zahlung der Zinscoupons sowie der verloosten oder gekündigten Obligationen geschieht in den Beträgen, die dem in den Obligationen festgesetzten Werthverhältniß entsprechen, nach Wahl des Inhabers: in St. Petersburg in Rubel Gold nach dem Münzgesetze vom 17./29. Dezember 1885 oder in Creditrubeln zum Tagescurse, in Berlin und Frankfurt a. M. in Mark Deutscher Reichswährung, in Amsterdam in Holl. Gulden, in London in Pfund Sterling, und zwar:

in **St. Petersburg** bei der **Kasse der Gesellschaft,**
„ **Berlin** „ dem Bankhause **Mendelssohn u. Co.,**
„ „ „ **Robert Warschauer u. Co.,**
„ „ „ **S. Bleichröder,**
„ der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ „ **Berliner Handels-Gesellschaft,**
„ **Frankfurt a. M.** „ dem Bankhause **M. A. von Rothschild u. Söhne,**
„ **Amsterdam** „ „ „ **Lippmann, Rosenthal u. Co.,**
„ **London** „ der **Russischen Bank für auswärtigen Handel.**

Bei denselben Stellen erfolgt die Aushändigung neuer Couponsbogen kostenfrei.

**Die Zahlung der Zinscoupons und die Einlösung der Obligationen wird für immer frei von jeder Russischen Steuer erfolgen.**

Die Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch Allerhöchst am 29. Januar 1869 und später am 2. Juni 1872 bestätigte Statuten als Rybinsk-Bologoje-Eisenbahn concessionirt, nahm im Jahre 1895 den Namen Rybinsk Eisenbahn und am 21. Mai 1897 a. St. den Namen Moskau-Windau-Rybinsk Eisenbahn an. Die Gesellschaft hat folgende Strecken im Betrieb: Rybinsk—Bologoje 280 Werst, Nowgorodsche schmalspurige 157 Werst, ferner im Bau: Bologoje—Pskow 332 Werst und Ssawelino—Kaschin ungefähr 53 Werst und hat schließlich, laut Allerhöchst am 21. Mai 1897 bestätigten Zusatzstatuten, die Strecken Moskau—Windau, Dno—Sokolniki und Ssawelino—Krasny—Cholm in einer Gesammtausdehnung von ungefähr 1234 Werst zu erbauen.

Die Gesellschaft vertheilte in den Jahren 1892 bis 1896 auf ihre Actien, die bis 1894 auf 100 Metallrubel lauteten, aber im Jahre 1895 durch Actien von 100 Creditrubel ersetzt worden sind, folgende Dividenden (nach Abzug der Steuer von 3 Proc., seit 1894 von 5 Proc., also netto): Rubel Credit 1, 5,25, 7,25, 7,40, 8 pro Actie.

St. Petersburg, den 30. Mai 1897.

**Direction der Moskau-Windau-Rybinsk Eisenbahn-Gesellschaft.**

---

Auf Grund des vorstehenden Prospects ist die vorbezeichnete 4%ige steuerfreie Prioritäts-Anleihe der Moskau-Windau-Rybinsk Eisenbahn-Gesellschaft zum Handel und zur Notirung an den Börsen von Berlin und Frankfurt a. M. zugelassen worden und wird von uns an diesen Börsen eingeführt.

Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke werden in Deutschland mit dem deutschen Reichsstempel versehene Interimscheine ausgegeben, die von den unterzeichneten Berliner Häusern ausgestellt sind, und über deren kostenfreien Umtausch in Originalobligationen seiner Zeit das Nähere bekannt gemacht werden wird. Diese Interimscheine werden mit dem am 1. Oktober 1897 fälligen Coupon versehen sein, welcher bei den deutschen Zahlstellen zur Einlösung gelangt, so daß der erste Coupon der Originalstücke am 1. April 1898 fällig sein wird.

**An den deutschen Plätzen können nur die von den Berliner Häusern ausgestellten Interimscheine in Originalobligationen umgetauscht werden.**

Berlin und Frankfurt a. M., im Juli 1897.

**Mendelssohn & Co. Robert Warschauer & Co. S. Bleichröder.**
**Direction der Disconto-Gesellschaft.**
**Berliner Handels-Gesellschaft. M. A. von Rothschild & Söhne.**

---

# Nach England

über **Vlissingen** (Holland) **Queenboro.**

**Zweimal täglich in beiden Richtungen Tag- und Nachtdienst.**

**Grosse Reisebeschleunigung ab 1. Mai 1897.**

Grosse, prachtvolle **Rad**dampfer. Ruhige Fahrt. Wirkliche **See**reise mit den neuen Nachtdampfern nur 2¾ Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen. Directe beschleunigte Verbindung zwischen **Queenboro** und **Liverpool, Manchester** und **Birmingham** via Herne-Hill und Willesden im Anschluss an den Nachtdienst.

Die Direction
der Dampfschiff.-Ges. Zeeland.

---

# Henkel's Bleich-Soda,

seit 20 Jahren bewährt als (14318
**bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.**

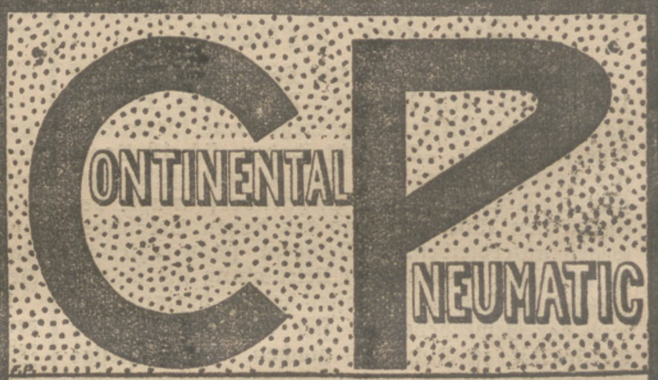
Nur in Packeten erhältlich. Man achte auf den Namen „**Henkel**" und den „**Löwen**" als Schutzmarke.

---

# Brause's deutsche Schreibfedern

mit dem Fabrikstempel
**Brause & Co., Iserlohn.**
**Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig.**
Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

---




**Bester Radreifen.**

CONTINENTAL CAOUTCHOUC- & GUTTAPERCHA-CO., HANNOVER.

---

# H. Merten,

**G. m. b. H., Danzig,**

**Maschinenfabrik, Dampfhammerwerk, Kesselschmiede, Verzinkerei,**

fertigt Schmiedestücke jeder Art, roh und fertig bearbeitet. Dampfkessel, Reservoire und sonstige Kesselschmiede-Arbeiten. Eisenconstructionen. Lohnverzinkerei, Verzinnerei und Verbleierei. Reparaturen. (15158

---

## Stellen-Angebote.

**Tüchtige Verkäuferinnen**

sucht bei hohem Salair

**Nathan Sternfeld.**

---

Kostenfreie
**Stellenvermittelung**
**vom Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.**
Jede Woche erscheinen 2 Listen mit 500 offenen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands. **Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 2, II.** (140

---

**G. Fixum b. Mk. 3000.— o.** hoh. Provis. w. v. e. I. Cigarr.-F. überall **Vertreter** gesucht. Bew. u. P. 6113 a. Heinr. Eisler, **Hamburg.** (13876

---

**Kindergärtnerin**
2. Kl. findet Stelle d. d. Bureau d. V. Frauenwohl, Gr. Gerberg. 6.

---

**Schleunigst gesucht**
an allen Orten solide Herren zum Verkauf von **Cigarren** für ein Ia **Hamburger Haus** an Private, Wirthe, Händler. Vergütung ℳ 125.— per Monat oder hohe Provision. Off. u. **O. 1043** an **G. L. Daube u. Co., Hamburg.**

---

Erste Kraft als (15734
**Directrice**
fürs **Putzfach**, die selbstständig und gewandt im Garniren und bereits in größeren Geschäften thätig war, bei hohem Salair und angenehmer dauernder Stellung zu engagiren gewünscht. Persönliche Vorstellungen Dienstag Mittag zwischen 12—1 Uhr bei **F. Berlowitz**, Hundegasse 89.

---

## Stellen-Gesuche.

Ein junges Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung
**als Kassirerin**
oder im Comtoir, selbige ist schon als Kassirerin gewesen.
Gefl. Adressen unt. 15745 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

---

**Zuschneider,**
akademisch u. praktisch gebildet, in jeder Hinsicht erfahr., 32 Jahre alt, ledig, zur Zeit in ungekündigter Stellung, sucht bei soliden Ansprüchen z. 1. September anderweitig Stellung.
Gefl. Off. unter Nr. 15740 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

---

**Respectabler junger Mann,**
welcher 6 Jahre in einer gr. Brauerei als Expedient thätig, mit einf. u. doppelter Buchführ. vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellung, gleichviel welch. Branche, auch als Kassirer, da Caution gestellt werden kann.
Offerten unter Nr. 15340 an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

---

**Gebildete Dame,**
gesetzt. Alters, evang., alleinsteh., befäh. ein. Haush. zu führ., in d. Kindererzieh. erfahr., gern thät., sucht Stell. z. Oktbr. als Repräsentantin od. Gesellsch. i. fein. Hause.
Offerten unter Nr. 15688 befördert die Exped. dies. Zeitung.

---

## Vergnügungen.

**Etablissement Klein Hammerpark**
Langfuhr.

**Dienstag, den 13. Juli 1897:**

**Großes Extra-Concert**

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments v. Hindersin (Pomm.) Nr. 2
unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Hrn. Ad. Firchow.

Anfang 6 Uhr. Entree 25 ₰. Kinder frei.
Passepartouts haben Giltigkeit.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.